

Bote von der Ybbs.

Seitdruck
Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachschuß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3 60 Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr. 22.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 3. Juni 1927.

42. Jahrg.

Frohe Pfingsten!

Allen unseren Abnehmern,
Freunden und Mitarbeitern

Schriftleitung und Verwaltung

des

„Bote von der Ybbs“

8. Großdeutscher Reichsparteitag.

Der diesjährige Reichsparteitag der Großdeutschen Volkspartei findet in der Zeit zwischen 17. und 19. Juni in Wien statt. Die Arbeitseinteilung sieht folgende Veranstaltungen vor:

Freitag den 17. Juni: Reichsfrauenauschuß, 1/2 10 Uhr vormittags. Sitzung der Reichsparteileitung, 2 Uhr nachmittags. Begrüßungsabend im Prater, 8 Uhr abends.

Samstag den 18. Juni: Haupttagung, 1/2 10 Uhr vormittags. Nachmittags finden folgende Sonder-tagungen statt: Eine Sitzung des Verbandes der großdeutschen Landtagsabgeordneten, der Reichsfrauentag, eine schulpolitische und eine wirtschaftspolitische Tagung. Abends Festabend.

Sonntag den 19. Juni: Fortsetzung der Haupttagung. Nachmittags Ausflug in die Umgebung Wiens.

Sie klagen über Terror!

Höher geht's nimmer! Die Sozialdemokraten führen im Nationalrat und in einzelnen Landtagen bewegliche Klage über den Terror, der angeblich an ihren Anhängern während der letzten Wahlbewegung verübt wurde. Die Heuchelei der marxistischen Volksverführer hat damit wohl den Gipfelpunkt erreicht. Es kann allerdings festgestellt werden, daß diese neue Rolle Dr. Otto Bauers einen unbestrittenen Heiterkeitserfolg aufzuweisen hatte. Auch im niederösterreichischen Landtag ging die Terrordebatte unter etwas merkwürdigen Umständen vor sich. Der sozialdemokratische Landeshauptmannstellvertreter Helmer verlas in der ersten Sitzung eine hochtrabende Erklärung, in der die Klage über den Terror der „Bürgerlichen“ einen breiten Raum einnahm, und als der großdeutsche Landtagspräsident **Virbamer** erklärte, namens seiner Partei erwidern zu wollen, wurde er von den Parteigenossen Helmers niedergeschrien und am Reden verhindert. Kann man eindringlicher als durch Terror gegen Terror demonstrieren?

Die ganze Sache ist aber im Grunde genommen gar nicht so heiter als sie aussieht. Dr. Bauer hat in seiner Rede gegen den angeblichen bürgerlichen Terror ein gefährliches Wort gesprochen. Als ihm nämlich der von den Sozialdemokraten in den Betrieben geübte Organisationszwang vorgehalten wurde, bekannte er sich als Anhänger des Grundsatzes der „geschlossenen Werkstätte“, d. h. mit anderen Worten, Bauer vertritt

den Standpunkt, daß in einem Betriebe, dessen Unternehmer mit einer sozialistischen Gewerkschaft einen Kollektivvertrag abgeschlossen hat, ein Arbeiter, der dieser Gewerkschaft nicht angehört, keine Aufnahme finden darf. Es ist überflüssig zu sagen, daß dieser sogenannte Grundsatz dem gesetzlich verankerten Recht der Koalitionsfreiheit vollkommen widerspricht. Bauers Äußerung steht allerdings ganz im Einklang mit der Haltung seiner Parteigenossen in der Gemeinde Wien, die das Koalitionsrecht ebenfalls auf ihre Weise auslegen. Für den Personalreferenten der Gemeinde Wien existieren zum Beispiel die nichtsozialistischen Organisationen der Gemeindeangehörten überhaupt nicht, er verhandelt grundsätzlich nur mit der Mehrheit, das ist mit dem roten Verbands. Man stelle sich einmal vor, was die Sozialdemokraten dazu sagen würden, wenn die Bundesregierung gegenüber den Angestellten der staatlichen Hoheitsverwaltung, in der die Sozialisten in der Minderheit sind, einen ähnlichen Standpunkt einnähme.

Wir haben uns langsam daran gewöhnt, die unzähligen sozialdemokratischen Terrorakte beinahe als etwas unvermeidliches hinzunehmen. In Zukunft wird man vielleicht gut tun, dem roten Terror etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken als bisher. Schließlich wird eben auch die Abwehr organisiert werden müssen. Die nötige Zivilkourage wird doch noch aufzubringen sein.

Die neuen Schulgesetze.

Die beiden ersten Vorlagen, die die Bundesregierung dem neuen Nationalrat vorgelegt hat, betreffen erfreulicherweise ein Gebiet, das einer gesetzlichen Regelung dringend bedarf. Die chaotischen Zustände in unserem Schulwesen gehen beinahe in erster Linie darauf zurück, daß in unserer Verfassung das Schulwesen nicht geregelt wurde. Die beiden großen Parteien, Christlich-sozialen und Sozialdemokraten, hatten sich im Jahre 1920 die Sache recht billig gemacht. Da über die Schulfrage eine Einigung nicht zu erzielen war, wurde sie in der Verfassung einfach offen gelassen. Seither sind 7 Jahre verflossen, ohne daß auch nur ein Finger gerührt wurde, um wenigstens die brennendsten Fragen einer Lösung zuzuführen. Im Parlament hat es zwar nicht an ersten Warnern gefehlt. Es ist ein bleibendes Verdienst der großdeutschen Politiker, unablässig auf die dringende Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der wichtigsten Schulangelegenheiten hingewiesen zu haben. Durch die beiden jetzt in Beratung stehenden Gesetze soll das Mittelschulwesen geregelt und in engem Zusammenhange damit die Bürgerschule neu gestaltet werden. Die Entwürfe sind im wesentlichen auf den bereits zu Beginn dieses Jahres der Öffentlichkeit übergebenen und lebhaft erörterten sogenannten „Richtlinien“ des Unterrichtsministeriums aufgebaut. Die Tatsache, daß das Mittelschulwesen nunmehr eine gesetzliche Regelung erfahren soll, ist jedenfalls sehr zu begrüßen. Die Nachteile, die eine Regelung solcher Fragen auf dem bequemeren Verordnungswege mit sich bringt, sind im Laufe der letzten Jahre mit aller Klarheit zu Tage getreten. Auch darin, daß der ebenfalls von großdeutscher Seite seit langem erhobenen Forderung nach einer einheitlichen Gestaltung des Mittelschulwesens für das ganze Bundesgebiet in dem Entwurfe Rechnung getragen wird, ist erfreulich. In der letzten Zeit konnte in Beziehung auf das Mittelschulwesen von einer Freizügigkeit in Oesterreich kaum mehr gesprochen werden. Bei Uebersiedlungen war der unvermeidliche Wechsel der Schule schon fast unmöglich geworden. Der Entwurf sieht die Zurückführung auf wenige klare Typen vor und macht damit der derzeitigen überreichen Fülle von Schulformen und Sondereinrichtungen ein Ende. Am meisten umstritten ist die Frage der einheitlichen Gestaltung der Untermittelschule. Die moderne Schulpolitik sieht in der Vereinheitlichung des Schulwesens bis zum 14. Lebensjahre in der Art, daß eine vierjährige Grundschule in eine vierjährige, die Begabung berücksichtigende Einheitsmittelschule (Zwangsschule) überleitet, die ihrerseits den Eintritt in sämtliche allgemein bildende und fachliche Oberschulen er-

möglicht, den richtigen Weg, um möglichst breite Schichten der Bevölkerung in ihrer Bildung zu heben, die Nötigung zur Berufswahl in ein reiferes Alter zu verlegen und gleichzeitig eine verlässliche Auslese der Begabungen zu treffen. Die beiden Gesetzesentwürfe stellen nun einen großen Schritt auf dem Wege zur Erreichung dieses Zieles, das wohl in seiner Gänze im Augenblick noch nicht zu verwirklichen ist, dar, indem sie in der auf vier Jahre ausgedehnten Bürgerschule zwei Klassenzüge entsprechend der Begabung der Schüler einführen, den Lehrplan stark an den der Untermittelschulen angleichen und den Uebertritt in diese ohne Aufnahmeprüfung gestatten. Die sozialdemokratische Opposition im Parlament ist zwar mit dieser Lösung nicht einverstanden. Sie will die sogenannte „Allgemeine Mittelschule“ nach Wiener Muster womöglich sofort im ganzen Bundesgebiet einführen, überfieht aber dabei oder will nicht sehen, daß dazu die sachlichen und persönlichen Voraussetzungen noch lange nicht gegeben sind.

Die erste Lesung der beiden neuen Schulgesetze trug erfreulicherweise einen sehr sachlichen Charakter. Man kann dem großdeutschen Redner, Abgeordneten Doktor **Wotawa**, mit dem übrigens unser Parlament einen ausgezeichneten Schulfachmann gewonnen hat, nur beipflichten, wenn er die Opposition zu weiterer und äußerster Sachlichkeit einlud, und der Hoffnung Ausdruck gab, daß eine ähnliche Sachlichkeit, wie sie im Vorjahre beim Volksschullehrplan angewendet wurde, jene mittlere Linie herbeiführen werde, die im Augenblicke not-

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Das Märchen von der Lebensfähigkeit unseres Staates, das besonders gern unsere Feinde erzählen, fand vor einigen Tagen von Kammerpräsidenten **Friedrich Tilgner** der Wiener Handelskammer eine gründliche Widerlegung. Es ist dies umso beachtenswerter, da diese Äußerung von einem anerkannten Führer der Wirtschaft und von keinem Politiker stammt. Er kam auf die allgemeine Wirtschaftslage zu sprechen und führte u. a. aus: „In den letzten Wochen hat in Genf die Weltwirtschaftskonferenz getagt. Unmittelbare Auswirkungen der Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz auf unsere Wirtschaft wird man in kurzer Zeit nicht erwarten dürfen; ein hervorragender Handelspolitiker hat in seinem Referate auf dieser Konferenz den Zeitraum, der erforderlich sein dürfte, die Abkehr Europas von dem Protektionismus zu bewerkstelligen, auf 10, 15, vielleicht sogar 20 Jahre geschätzt. Darauf kann und wird die österreichische Wirtschaft, die man von ihren natürlichen, historischen Absatzgebieten ausgesperrt hat, nicht warten. Es genügt uns nicht, daß man bei passenden Gelegenheiten im Ausland immer wieder die Widerstandskraft und die Lebensfähigkeit unserer Wirtschaft bewundern zu sollen glaubt. Mit Worten und Versprechungen auf lange Sicht kann unserer Wirtschaft nicht neues Leben eingehaucht werden. Bei der derzeitigen handelspolitischen Einstellung Europas wird der Wiederaufbau unserer Wirtschaft mit den normalen Mitteln der Handelspolitik nicht erreicht werden. Wenn Europa zaudert, den Weg zu betreten, der beschritten werden muß, um unseren Kontinent vor der Krankheit des Protektionismus, von welcher er befallen worden ist, zu heilen, so werden wir unsere Handelspolitik neu orientieren müssen, um unsere Wirtschaft aus der Vereinsamung herauszuführen, in die sie gegen ihren besonderen Willen geraten ist. Wir wissen, wenn wir diese Forderung vertreten, daß wir die Landwirtschaft, deren Schicksal mit dem unsrigen auf Gedeih und Verderben verknüpft ist, dabei an unserer Seite finden und wir werden danach zu handeln wissen.“ Kammerpräsident **Tilgner** hat mit seinen Ausführungen deutlich auf die Beschlüsse des niederösterreichischen Bauernbundes, der niederösterreichischen Landwirtschaftskammer, der Reden der bäuerlichen Vertreter im Parlament sowohl der christlich-sozialen Partei, als insbesondere des Landbundes angespielt, die alle für den **Anschluß an Deutschland** eingetreten sind.

Deutschland.

Die Rückgabe der Kolonien ist eine Hauptforderung des Deutschen Reiches. Als man noch große Hoffnungen auf Locarno hatte, glaubte man auch an eine baldige Verwirklichung, war doch der Raub der Kolonien auf Grund der Lüge erfolgt, daß Deutschland moralisch nicht fähig sei, zu kolonisieren. Leider hat der Geist von Locarno hier jämmerlich Schiffbruch gelitten, denn weder England, noch Frankreich, noch Italien sind geneigt, das geschehene Unrecht gutzumachen. So erklärte vor einiger Zeit der französische Abgeordnete Archimbault, früherer Minister des Auswärtigen, auf eine Frage wegen Zuteilung eines Kolonialmandats an Deutschland unter anderem: „Die französische Öffentlichkeit würde gegen die Ueberlassung eines Mandats an Deutschland, soweit es sich um die Aufgabe französischer Mandatsbesitzes handle, energisch protestieren. Von einer Rückerstattung von Togo und Kamerun könne niemals die Rede sein. Eine französische Regierung, die darauf einginge, würde innerhalb 24 Stunden gestürzt werden. Etwas anderes wäre es, wenn England sich zu der Ueberlassung eines Mandats an Deutschland entschließen würde. England stehe es zu, in dieser Sache den ersten Schritt zu tun. Man könne gewiß nicht in Abrede stellen, daß Deutschland in der Verwaltung seiner Kolonien große Umsicht und Begabung gezeigt und sicher das moralische Recht auf Zuerteilung von Kolonien habe. Togo und Kamerun wären aber mit dem französischen Kolonialreich innig verwachsen.“ Wenn man auch erfreulicherweise feststellen muß, daß von der Unfähigkeit Deutschlands zu kolonisieren, nicht mehr gesprochen wird, so erhebt man doch aus diesen Ausführungen, daß es mit einer Rückgabe von den Kolonien noch seine weiten Wege hat. Die schönen Worte von Locarno erweisen sich recht trügerisch. Der Raub schmeckt noch immer zu gut, als daß man ihn wieder freigeben würde.

Tschchoslowakei.

Masaryk ist zum zweitenmal auf sieben Jahre zum Präsidenten der tschchoslowakischen Republik gewählt worden, und dieser Wahl kommt deswegen eine besondere Bedeutung zu, weil diesmal auch deutsche Parteien ihre Stimme dem Mann gegeben haben, der einst das Wort von den deutschen Emigranten und Kolonisten geprägt hat und unter dessen Präsidentschaft die Deutschen bisher die Rolle eines unterdrückten Volkes zu spielen gezwungen sind. Vergewärtigt man sich die Situation, in der das Sudetendeutschum sich auch heute, trotz des Eintrittes zweier deutscher Parteien in die Regierung und trotz der Zuerkennung zweier Ministerplätze, noch befindet, dann kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Abgabe deutscher Stimmen in einem so wichtigen Augenblick, wie die Präsidentschaftswahl ihn darstellt, ein bedenklicher politischer Fehler war. Denn gerade bei diesem Anlaß hätten die Deutschen, wenn sie vor der Welt bekunden wollen, daß die von ihnen angestrebte Gleichberechtigung ihnen noch immer nicht zuerkannt worden ist, durch Stimmenthaltung gegen das System demonstrieren sollen, das Masaryk trotz aller seiner persönlichen Vorzüge verkörpert. Die slowakische Volkspartei hat den aktivistischen deutschen Parteien neuerdings gezeigt, wie ein um seine Rechte kämpfendes Volk den politischen Kampf führt; auf deutscher Seite haben ein gleiches Vorgehen nur die Deutschnationalen und die deutschen Nationalsozialisten eingehalten, während die Christlichsozialen, Agrarier und Gewerbetreibenden, ebenso wie die deutschen Sozialdemokraten für Masaryk votierten und damit zugleich ein Bekenntnis zum Erbaute ablegten, das nichts weniger besagt, als daß sie bereit sind, sich mit den hierzulande herrschenden undemokratischen Zuständen abzufinden, die sie durch mehr als acht Jahre in der schärfsten Form bekämpft haben.

Rußland — England.

Das englische Unterhaus hat mit Mehrheit dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zu Rußland zugestimmt. Rußland hat die englische Note sofort beantwortet und zwar in einer Form, bei der der gereizte, herausfordernde Ton auffällt. In dieser Note wird behauptet, daß nur die jehige konservative Regierung am Abbruche der Beziehungen Schuld sei. Die Sowjetregierung weist alle Beschuldigungen, daß sie das Abkommen vom Jahre 1921 verstoße hätte, als vollkommen unbegründet zurück. Die Ergebnislosigkeit der Durchsuchung der Handelsdelegation ist der herabste Beweis für die Loyalität der offiziellen Agenten der Sowjetunion. Der Hauptgrund für den Abbruch ist das Fiasko der Politik der konservativen Regierung in China und die Versuche, dieses Fiasko durch die Divergenz gegenüber der Sowjetunion zu verschleiern. Die britische Regierung zieht normalen Beziehungen zu Rußland das System der Gewalttätigkeit und der Feindschaft vor. Die Sowjetregierung ist davon überzeugt, daß die Zeit nahe ist, wo das britische Volk die Möglichkeit finden wird, sein Streben nach Frieden mit den Völkern der Sowjetunion und nach Wiederherstellung der normalen freundschaftlichen Beziehungen zu ihnen unbehindert zu verwirklichen. Im Gegensatz von obiger Behauptung, daß die russischen Agenten stets loyal gewesen, steht ein Beschluß des Rates der Volkskommissare, wonach die russischen Auslandsvertreter die Weisung erhielten, die Gesetze des Aufenthaltslandes zu befolgen. Derartige Weisungen wären wohl überflüssig, wenn der Rat der Volkskommissare der Meinung wäre, daß die Agenten der Sowjetunion immer im Sinne dieser Weisungen gehandelt hätten.

Bulgarien.

Die Regierung der „Demokratischen Eintracht“ unter Andrea Liaptsew hat bei den Wahlen einen glänzenden Sieg errungen. Von 273 Mandaten fallen dieser Partei 172 Mandate zu, jedoch zu ihnen müssen noch 6 Mandate der koalitierten Nationalliberalen und 11 der Mazedonier, welche im allgemeinen die Regierung unterstützen, hinzugefügt werden. Somit kann die Regierung auf 189 Stimmen, also auf die Zweidrittelmehrheit, im Sobranje rechnen. Die Offensive gegen das Ministerium Liaptsew wurde am heftigsten seitens des sogenannten „Eisernen Blods“ geführt. Dieser besteht aus Radikalen, Sozialdemokraten und extremen Agrariern und erhält im ganzen 71 Mandate. Die übrigen Mandate sind unter den selbständigen Demokraten des ehemaligen Ministerpräsidenten Malinow sowie den Nationalliberalen und gemäßigten Agrariern verteilt.

Rumänien.

Infolge einer Verständigung der Liberalen mit den anderen Parteien zur Beseitigung von Averescu und Bildung einer neuen Regierung hat der König durch den Hofminister Siott die Parteien wissen lassen, daß er auf die Bildung einer nationalen, alle Parteien zusammenfassenden Regierung Wert lege. Siott hatte in dieser Angelegenheit eine Besprechung mit Averescu. Es scheint aber, daß Averescu an der neuen Regierung nicht teilnehmen wird, da die Liberalen das Außenministerium für Duca und das Innenministerium für den parteilosen Argitoianu fordern. Es ist anzunehmen, daß Averescu dem König berichten wird, daß seine Bemühungen gescheitert sind und der König eine neutrale, den Liberalen aber genehme Persönlichkeit mit der Regierungsbildung betrauen wird. Ausgeschlossen erscheint es, daß Bratianu selbst an der Regierung teilnimmt. Der Ton in der liberalen Presse deutet auf einen von den Liberalen gewünschten Bruch hin.

Ägypten.

Ägypten ist dem Scheine nach seit 1922 vollständig unabhängig. Trotz dieser Unabhängigkeit besteht dort aber nach wie vor der Posten des englischen Generalinspektors der ägyptischen Armee, des Sirdars. Das ägyptische Parlament wünscht nun, daß das Amt des Sirdars abgeschafft werde; diese Forderung wurde während der Armeeverlagerung von der Zaglul-Partei mit aller Schärfe erhoben. Zaglul Pascha denkt nicht daran, von seiner Absicht sich zu entfernen; mit ähnlicher Hartnäckigkeit verfährt natürlich die britische Regierung die Meinung, daß sie einer Abschaffung des Sirdars auf keinen Fall zustimmen werde. In einer Note hat sie dieser Meinung bereits Ausdruck verliehen; in einer

Vom Sinne unserer Baustile.

Von Dr. Paul Weber,

Professor der Kunstgeschichte an der Universität Jena.

G.A. Der Stil unserer meisten öffentlichen und privaten Bauten aus der Zeit von 1870 bis 1900 wird von uns als schwer erträglich empfunden. Seine Zierformen, aus allen möglichen Zeiten entliehen, oft in sinnwidriger Weise verwendet und in so gehäufte Weise angebracht, erdrücken. Der Baukörper, den man erst mühsam hinter diesem Wirrsal zweckloser Zierformen sich heraus suchen muß, läßt leider schon oft Zweckmäßigkeit und Wohlhabgewogenheit der Teile zu einander vermischen. Wer tiefer in den Sinn der Bauformen einzudringen versteht, empfindet die ganz überraschende Uebereinstimmung der hierin sich ausdrückenden seelischen Verfassung mit der sonstigen Gesinnung jenes Zeitraumes: Streben eines schnell reich gewordenen Geschlechtes nach äußerem Gepräge, Mehr-Scheinen-Wollen als man ist, Mangel an Ernsthaftigkeit; alles Fehler, deren verhängnisvolle Auswirkung wir ja im öffentlichen und privaten Leben des hinter uns liegenden Jahrzehntes zu Genüge schmerzvoll erlebt haben und zum Teil noch erleben müssen. Diese uns zeitlich am nächsten stehende Stilperiode des ausgehenden 19. Jahrhunderts — der Misch- und Parvenu-Stil — läßt den engen Zusammenhang zwischen Bauformen und seelischer Verfassung eines Zeitalters deutlich erkennen. Das Gesetz unmittelbaren Zusammenhanges gilt auch für alle vergangenen Stilperioden, nur daß es manchem nicht ohne weiteres gegenwärtig sein wird, weil wir diesen Zeiten ferner stehen.

Es ist ein großer Fortschritt der neuesten kunstgeschichtlichen Forschungsmethode, daß sie die Herausholung des Wollens, der seelischen Verfassung, der leisen Sehnsucht jedes Geschlechtes bei der Betrachtung der jeweiligen Kunstformen in den Vordergrund stellt. Eine romanische Kirche wird uns ganz anders verständlich, wenn wir sie nicht nach ihren Zier- und Konstruktionsformen allein betrachten, sondern diese als Ausstrahlung einer Zeit erfassen, die aus enger kirchlicher Gebundenheit, aus der Gewöhntheit an gottesdienstlichen Kult in halbdunklen Räumen, aus wenig entwickelter technischer Beherrschung des Baustoffes heraus zu denken und zu gestalten gewohnt war. Wie andererseits die fortschreitende Bewältigung, Auflösung, Vergeistigung der Baumassen in der Zeit der Gotik, die Erstellung großer, hoher luft- und lichtdurchfluteter Andachtsräume ein Spiegel der gleichzeitigen Entwicklung zu geistiger Freiheit und zur Eroberung und Bewältigung der Natur sind.

Die Renaissance, die nach dem plötzlichen Aufhören der kirchlichen Baustile im Beginn des 16. Jahrhunderts als „Welche Manier“ einzieht, ist in Deutsch-

Aussprache, die am 28. Mai zwischen dem König Ruad und dem britischen Oberkommissar stattgefunden hat, ist dieser Standpunkt unterstrichen worden. Nunmehr hat sich die englische Regierung entschlossen, ihrer Forderung durch die Entsendung dreier Kriegsschiffe den üblichen Nachdruck zu verleihen.

China.

Die Lage in China hat wiederum eine überraschende Wendung genommen. Eine Zeit lang hatte es den Anschein, als ob Tschangtschin die Oberhand gewinnen sollte, da Südjina sich zerplittert hat. Nun hat sich aber das Blatt wieder gewendet. Tschangtschin hat den Vormarsch gegen Norden angetreten. Er hat Tschangtschin, dem Beherrscher von Nordchina, eine schwere Niederlage bereitet. Tschangtschins Truppen befinden sich überall im Rückzuge, der stellenweise in eine regelrechte Flucht ausgeartet sein soll. Tschangtschin hat den Jangtschikang überschritten, um die Operationen gegen Peking persönlich zu leiten.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die amerikanische Präsidentenwahlbewegung hat nunmehr eingesetzt. Die Neuwahl wird im November 1928 stattfinden. Eine Vereinigung von Politikern der gegenwärtig regierenden republikanischen Partei erließ in den letzten Tagen einen Aufruf, in dem sie sich gegen die Wiederwahl des Präsidenten Coolidge wandte. Gleichzeitig hat ein Präsidentschaftskandidat der demokratischen Partei eine ausgedehnte Wahlreise durch die Vereinigten Staaten angetreten. Die Wahlbewegung ist jedoch noch nicht in ihrer vollen Stärke im Gange, da bisher keiner der Präsidentschaftskandidaten sich offen um die Aufstellung beworben hat.

Die neue Einteilung der Referate in der n.-ö. Landesregierung.

Die Referateinteilung in der neuen Landesregierung ist nunmehr folgende:

Landeshauptmann Dr. Buresch: Landesamtsdirektion und Landesamt I. Diese umfassen: Allgemeine und Personalangelegenheiten, Landtag, Zivilrecht, Kultus, Polizeiangelegenheiten, soziale Verwaltung, Heimatrecht, Staatsbürgerchaft, Bundesbaudienst.

Landeshauptmannstellvertreter Reither: Landesamt II, dieses umfaßt: Landgemeinden, Straßen, Wasserbau.

Landesrat Dr. Barsch: Landesamt III, dieses umfaßt: Finanz- und landeskulturelle Angelegenheiten.

land ein Stil der Fürsten und des reichen Bürgerstandes. Sie ist ein Ausdruck ihrer Gier nach Lebensgenuss und Prunk, nicht ein Stil mit ernsten volkserzieherischen Aufgaben für die Gesamtheit, wie das die Kirchenstile des Mittelalters gewesen waren. Vor allem fehlt der Renaissance auch die formale Zucht, die der Romantik und Gotik ihre überlegene Ruhe und Stetigkeit verlieh.

Der Barockstil ist eine ausgesprochene Verkörperung des Herrschaftswillens. Auf weltlichem Gebiete in den macht- und prachtvollen Residenzbauten des absolutistischen Herrschers, auf kirchlichem Gebiet in den großzügigen Klosteranlagen und in den im Uebermaß der Formen schwellenden Kirchenbauten der siegreichen katholischen Gegenreformation kommt er zum Ausdruck. Hinter der prächtigen Formenpracht des Rokoko steht eine Fürsten- und Adelschicht von feinsten Abgeschliffenheit der Form, aber zugleich von raffiniertester Genussucht, der der Sinn für große Aufgaben ganz abhanden gekommen ist. Das Leben löst sich in frivole Tändelei auf, während die Barockzeit immer noch eine starke Gehaltenheit des Lebensstiles bewahrt hatte. Der Klassizismus, die letzte ausgesprochene Stilart vor dem Formenchaos des 19. Jahrhunderts, sucht Rettung aus dieser entarteten Gesinnung und Lebensform in der Strenge und Schlichtheit der römisch-griechischen Vergangenheit, ohne doch damit lebensfähige Richtlinien für eine künstlerische Weiterentwicklung zu geben. Mit dem Klassizismus beginnt die Rückschau in der Kunst, die hilflose Anlehnung an Vergangenes ohne den Mut eigener Schöpferkraft.

Nach der künstlerischen Ziellosigkeit und Unfruchtbarkeit der nun folgenden Jahrzehnte und der eingangs charakterisierten Prunksprache des ausgehenden 19. Jahrhunderts ermannet sich unsere Zeit nun wieder zu einer eigenen neuen Formenprache als ehrlichen Ausdruck ihres Wollens, ihrer seelischen Verfassung und Willenssehnsucht. Wie kann diese werdende neue Sprache nur sein? Zunächst negativ: eine Vermeidung aller erborgten Formen aus vergangenen Stilarten, denn alle Phrasen sind uns unerträglich, namentlich wenn sie mit historischer Begründung auftritt. Wir wollen grundsätzlich ein Neues. Dann positiv eine klare Herausstellung des Zweckes, Erreichung desselben durch absolute Sachlichkeit ohne alle Umschweife, größtmögliche Schlichtheit, und doch Hindurchführung aller Gedanken bis zu abgeklärter Schönheit, zu sachlicher Schönheit, wie sie aus reiflicher Bewältigung der Aufgabe und völliger Beherrschung des Technischen bei unbegreiflicher Ehrlichkeit der Gesinnung von selbst erwächst, nicht als etwas Gewolltes, sondern als etwas von oben Gesendetes. Denn alle wahre Kunst ist mehr als bloß Ausdruck menschlichen Wollens, ist Geschenk.

Landesrat Dr. Beirer: Landesamt IV, dieses umfaßt: Schul- und Gewerbeangelegenheiten, Jugendfürsorge.

Landesrat Dr. Mittermann: Landesamt V, dieses umfaßt: Gemeinsame Angelegenheiten, Siedlungsanstalten, Verkehr, Theaterangelegenheiten.

Landesrat Schneider: Landesamt VI, dieses umfaßt: Industriegemeinden, Schubwesen, Herbergen für Arbeitsuchende, Irren-, Blinden- und Taubstummenfürsorge.

Landeshauptmannstellvertreter Helmer: Landesamt VII, dieses umfaßt: Armenwesen, Krankenanstalten, Sozialversicherung und Gesundheitswesen.

Sprechtage: Als Sprechtag des Landeshauptmannes und der übrigen Mitglieder der Landesregierung wurde der Dienstag (Feiertage ausgenommen) von 10 bis 12 Uhr festgesetzt.

Silfsaktion für Blindenmarkt.

Stand der Sammlung laut des Ausweises in der vorangegangenen Folge des „Boten“: S 1470.50.

Kontoauszug Nr. 11: Adam Zeitlinger S 5.—, Janni Medwenitsch 5.—, Hans Schmied 2.—, Florian Blaimauer 10.—, Sammlung Marktgemeinde Gresten 200.—.

Kontoauszug Nr. 12: Geschwister Schnirch 3.—, Eduard Pich 5.—, Ungenannt 10.—, Ferdinand Pfau 2.—, Ellissen & Koeder, Hausmehning, 50.—, Richard Rappus 10.—, Karl Auer 2.—, Ferdinand Böck 3.—, Georg Schmutz 5.—, Johann Wieser, Bahnhof, 3.—, Stefan Kirchwegger 4.—.

Summe S 1.789.50.

Herzlichsten Dank für die edelmütige Hilfe; um weitere Spenden wird gebeten!

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* Evangelische Gottesdienste. Sonntag den 5. Juni (Pfingstsonntag): Waidhofen a. d. Y. (alter Rathausaal, 1/2 10 Uhr vormittags. Weyer a. d. E. (Rathaus, 1/2 3 Uhr nachmittags).

* Vermählung. Am Sonntag den 12. ds. findet in der Pfarrkirche zu Grein a. d. Donau die Vermählung des Herrn Anton Kewel, Kaufmann, mit Frä. Annerl Brandstetter, Tochter des Postbeamten Herrn Hans Brandstetter, statt. Dem Brautpaare unseren herzlichsten Glückwunsch!

* Gründungsfest des Kameradschaftsvereines. Die Bevölkerung wird höflichst ersucht, die Häuser schon Samstag zu schmücken und zu beslaggen. Das Platzkonzert findet am Oberen Stadtplatz statt und der Fackelzug ist so geplant, daß er durch alle Stadtteile geht. Die Beteiligung der Bevölkerung ist erbeten, nur wollen keine offenen Fackeln, sondern farbige Lampions getragen werden. Der Sonderzug aus Amstetten trifft Sonntag um 1/2 9 Uhr vormittags ein. Die Begrüßung sämtlicher Vereine erfolgt ab 7 Uhr am Hauptbahnhofe. Um 1/2 10 Uhr Aufstellung zur Feldmesse am Oberen Stadtplatz. Seitens des Reichskrieger- und Kameradschaftsbundes und des Kriegerlandesbundes Wien wird Major Jey erscheinen, der auch die Festrede hält, und mit der Vertretung des Präsi-

Aus der Geschichte des Kameradschaftsvereines Waidhofen a. d. Ybbs.

(Zu seinem 60. Gründungsfest.)

Während sich an den Grenzen des alten Reiches der unrühmliche Bruderkrieg des Jahres 1866 seinem Ende näherte, fanden sich in unserer immerjungen Vaterstadt alte „Diener“ zusammen, Kämpfer von 1859 und 1864, um sich, eingedenk des militärischen Kameradschaftsinnes und der Liebe für Gott, Kaiser und Vaterland, zur wechselseitigen Unterstützung im Krankheits- oder Sterbefalle zu einem Veteranenvereine zu verbinden. Vor allem waren es sechs Männer, die sich in den Dienst der Sache stellten, von denen heute wohl keiner mehr unter den Lebenden weilt, deren Namen aber verdienen der Vergessenheit entzissen und für immer geehrt zu werden: Eduard Schiffner (später Musikleiter), August Klein, Josef Wimmer (Oberlehrer und erster Kommandant), Johann Gutjahr (Vater des jetzigen Besitzers der Schachöb), Adam Holzinger, J. Reichl (Kaufmann im Hause Blamoser), Karl Leitner (Landgemeindefekretär und Vater des verstorbenen Sekretärs August Leitner). Am 14. Juni 1866 waren die Statuten fertiggestellt und die Gründung konnte am 26. Juli 1866 offiziell vollzogen werden. Und gerade dieser Tag, der als der eigentliche Gründungstag angesprochen werden muß, ist für die ganze Tätigkeit des Kameradschaftsvereines und der Kameradschaftsvereine überhaupt ein Symptom; vielleicht zur selben Stunde als sich hier alte Soldaten in kameradschaftlichem Geiste zu immerwährender Freundschaft und Hilfsbereitschaft zusammenschlossen, jaßen in Nikolsburg die Beauftragten Preußens und Oesterreichs und unterzeichneten den Vorfrieden, der den Kriegsgreueln ein Ende machte. So blieb auch das Wirken der Veteranenvereine: nicht dem Kriege wollten sie durch Vorbereitungen dienen, sondern durch liebevolles Zusammenstehen



dioms des Kriegerlandesbundes für Niederösterreich ist Vizepräsident Herr Abg. Höller betraut. Der Festzug nachmittags und das Konzert beim „Löwen“ wird programmäßig so abgehalten, wie bereits mitgeteilt. Die Vereinsleitung gestattet sich nochmals auf diesem Wege die gesamte Bevölkerung ohne irgendeinen Unterschied auf das allerherzlichste einzuladen.

* Freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs. Anlässlich des 60-jährigen Gründungsfestes des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger in Waidhofen a. d. Ybbs zu Pfingsten ladet das Kommando seine ausübenden Mitglieder ein, sich bei den auf den Anschlagtafeln der Wehr ersichtlichen Veranstaltungen vollzählig zu beteiligen. Die Wehrmänner treffen sich hierzu am Samstag abends um 1/2 8 Uhr und Sonntag um 1/2 9 Uhr vormittags und 1/2 1 Uhr nachmittags in voller Paradeausrüstung im Zeughaufe. Gut Heil!

* Stiftungsfest der „Silesia“. Am 4., 5. und 6. d. M. hält die pen. Burschenschaft „Silesia“ ihr 10. Stiftungsfest. Die völkischen Kreise werden auf dieses Fest aufmerksam gemacht und ersucht, dasselbe zu besuchen. Die völkischen Mittelschüler in der „Silesia“ stehen immer in der vordersten Reihe, wenn es gilt für unsere nationalen Schutzvereine zu werben und zu arbeiten und schon deshalb ist es Pflicht sie zu unterstützen, abgesehen davon, daß aus ihren Reihen der Großteil des Nachwuchses für unsere völkische Sache kommen soll. Samstag den 4. Juni, 21.15 Uhr: Begrüßungsabend (Gasthof Strung). Sonntag den 5. Juni, 10 Uhr: Farbenbummel, anschließend Frühlingshopp. 13.30 Uhr: Heldenehrung vor dem Realschulkriegerdenkmal. 20 Uhr: Festkommers (Gasthof Strung). Montag den 6. Juni: 10 Uhr: Farbenbummel, anschließend Frühlingshopp. Nachmittags: Gemeinsamer Farbenausflug.

* Niederöstr. Verband des Alpenländischen Haus- und Grundbesitzerbundes, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. Die Geschäftsstelle befindet sich ab 1. Juni d. J. im Hause des Obmannes Herrn Dir. Hirschlehner in Waid-

hofen a. d. Ybbs, Fuchsbiel Nr. 6. Auskünfte werden jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr und von 1 bis 5 Uhr erteilt und daselbst auch Anfragen in Mietangelegenheiten entgegenommen.

* Die Generalversammlung des Gewerbevereines findet am Samstag den 11. Juni l. J., 8 Uhr abends, in Herrn L. Stepaneks Gasthof (Turnerzimmer) statt. Gewerbetreibende, sowie auch deren Frauen sind hiezu höflichst eingeladen.

* Pfingstverkehr auf der Ybbstalbahn. Auf der Ybbstalbahn werden außer den regelmäßig verkehrenden Zügen folgende allgemein benützbare Züge geführt: Strecke Ybbsitz—Waidhofen: Zug 5057 am Pfingstsonntag und Pfingstmontag: Ybbsitz ab 21.14, Waidhofen, Y.-B., an 21.49. Strecke Waidhofen—Ybbsitz: Zug 5052 am Pfingstmontag und folgenden Dienstag: Waidhofen, Y.-B., ab 4.50, Ybbsitz an 5.30. Diese beiden Züge halten in allen Stationen und Haltestellen. — Strecke Waidhofen, Y.-B.,—Kienberg-Gaming am Pfingstamstag und Pfingstmontag Zug 4916 ab Waidhofen a. d. Y. 15.50, an Kienberg-Gaming 19.36. Dieser Zug hält zwischen Waidhofen und Großhollenstein nicht, ab Großhollenstein in allen Stationen und Haltestellen und erreicht am Pfingstmontag in Kienberg-Gaming den sofortigen Anschluß gegen Pöchlarn und Wien. Strecke Kienberg-Gaming—Waidhofen, Y.-B., Zug 4917, ab Kienberg-Gaming 20.13, Waidhofen, Y.-B., an 23.29. Dieser Zug hält in allen Stationen und Haltestellen an und erreicht in Waidhofen den Anschluß gegen Amstetten—Wien. Die genauen Abfahrtszeiten dieser Züge sind in den Bahnhofen und in den Personenwagen der Ybbstalbahn ersichtlich gemacht.

* Waidhofner Verein in Wien. Nun haben wir doch wieder ein Lebenszeichen von ihm erhalten! Der Wechsel in der Leitung dieses Vereines bei der diesjährigen Vollversammlung bürgt uns, daß die ehemaligen Waidhofner Studenten wieder Beziehung zu ihrer schönen Studienstadt aufnehmen und den Zweck des Vereines,

und Pflege einer loyalen Gesinnung die unvermeidlichen Folgen des Wehrdienstes mildern und auch im zivilen Leben dem Vaterlande, der Allgemeinheit dienen.

Zum ersten Kommandanten wurde Oberlehrer Wimmer gewählt, der den Verein bis gegen 1879 geleitet haben dürfte. Unter ihm war die Adjustierung wohl einheitlich durch die blauen Infanterieknappen mit dem Doppeladler, aber eine Bluse oder ein Waffenrock war nicht eingeführt. Zwei in den Kragenausschlag gesteckte Granaten (wie sie heute noch getragen werden) ersetzten jede Uniform. 1868 wurde dann die erste Fahne geweiht, wobei Gräfin Taaffe (Ministersgattin) als Fahnenpatin fungierte.

Am das Jahr 1879 übernahm Engelbert Gutjahr (Onkel des derzeitigen Besitzers von Schachöb, Wirt und Fleischhauer auf dem Hause Kuffarth-Achleitner) das Kommando. Der Ausschuh hatte sich mittlerweile auch sehr verändert: der spätere, so verdienstvolle Kommandant Josef Wahsel taucht zum ersten Male auf, ferner Ignaz Pechhader und Josef Matzina, von den Gründern war nur K. Leitner geblieben. Der neue Kommandant erließ neue Satzungen, die im Vereinszweck etwas ausführlicher waren und außer der gegenseitigen Unterstützung bei Krankheit und Tod, auch noch die Pflege des Kameradschaftsinnes durch gesellige Zusammenkünfte und neben der Verbreitung der Vaterlandsliebe auch einen charaktervollen Lebenswandel und Achtung der Geetze forderten. Auch in der Vereinstracht wurden Aenderungen vorgenommen: an Stelle der blauen Kappe trat ein einheitlicher grauer Hut mit Schildhahnstoß. Die Uniformierung der Stadtmusik war dann 1883 der Anlaß, daß einheitliche, graue Blusen von militärischem Schnitt mit grünen Aufschlägen eingeführt wurden. Aber bereits bei der Weihe der neuen, heute noch getragenen Fahne sehen wir den Verein in einer neuen Uniform: Jägerhüte, welche an Stelle des Jägerhornes die Bombe als Stokhalter tra-

gen, und dunkle, einreihige Blusen, mit blanken Knöpfen, die mit einem „V“ verziert waren. Die Patin dieser Fahne, Frau Maria Jax, feiert nun das 36-jährige Jubiläum als Fahnenpatin.

1892 wurde Josef Wahsel zum Vereinsvorstand berufen und unter seiner zielbewußten Führung nahm der Verein einen so großartigen Aufschwung, daß er den Weltkrieg überstehen konnte. Am 14. September 1901 wurden über staatliche Veranlassung die Statuten neu geändert und statt des einreihigen der zweireihige Rock eingeführt. Die neuen Satzungen waren — abgesehen von der Aenderung des Namens in „Corps“ — nicht wesentlich verschieden von den bisherigen, nur war der Pflichtenkreis des Vereines neuerlich erweitert worden durch die Bestimmung „der event. Bereithaltung zur staatlichen Dienstleistung“. Nun folgte eine Zeit der ruhigen Entwicklung, in der das „Veteranenkorps“ sich die Pflege des kameradschaftlichen Geistes sehr angelegen sein ließ. Selten haben den Verein Einladungen erreicht, denen er nicht gefolgt wäre. Und diese Tradition lebt heute noch! So war das Korps im Laufe der Jahre zweimal in Wien: einmal bei einem Feste des bekannten Veteranenvereines „Fürst Schwarzenberg“ und das zweite Mal bei der Enthüllung des Radetzkydenkmales, beidemal nahm er die Stadtkapelle mit. Zweimal war er in Eifernerz, einmal in Schlöding und von unserer näheren Umgebung wird wohl kein Ort ein Soldatenfest gefeiert haben, der die strammen Waidhofner nicht begrüßen konnte. Die Verdienste des verstorbenen langjährigen Kommandanten Josef Wahsel hier eingehend zu würdigen, ginge weit über den Rahmen dieser Zeilen hinaus. Als ihm der jetzige Kommandant am offenen Grabe Dank und immerwährendes Gedenken ausgedrückt hat, hat er aus aller Herzen gesprochen, die Wahsels Unermülichkeit in Angelegenheiten des Vereines kannten.

Ein gütiges Geschick wollte es, daß die Vereinsmitglieder gleich nach Wahsels Tode 1919 wieder einen

Mai 1. J. durch 14 Tage zur öffentlichen Einsicht auf-
gelegen und wurden Einwendungen nicht erhoben. Es
wird daher beantragt, den vorliegenden Rechnungsab-
schluß zu genehmigen. Vom Vortrage der einzelnen Po-
sten wird Abstand genommen und werden von Rech.-R.
Hefertle nur die Endsummen der einzelnen Kapitel des
Rechnungsabschlusses über den Gemeindehaushalt, der
städtischen Unternehmungen, den Gemeindeanstalten
und der von der Stadtgemeinde verwalteten Fonde und
Stiftungen vorgetragen. Der Beamtenrat wird für
die gewissenhafte Arbeit der Dank ausgesprochen und so-
hin der Rechnungsabschluß genehmigt. St.-R. Schachner
erklärt, daß, insoweit gegen die herrschende Wohnungs-
not nicht ernstlich etwas unternommen wird, und wir
noch Arrestbewohner haben, die sozialdemokratische Fra-
ktion sich der Abstimmung enthalten muß. c) Spende
von 500 Schilling anlässlich der Hochwasserschäden in
Blindenmarkt. Für die bereits übermittelte Spende
wird nachträglich die Genehmigung erteilt. d) Geneh-
migung des Kaufvertrages wegen Grund von Bitter-
mann in der Bertastraße. Der Ankauf von dem Anton
Bittermann, wohnhaft in Zell a. d. Ybbs, gehörigen
Wiesenparzelle Nr. 455/14 in der Bertastraße im Aus-
maße von 1358 Quadratmeter, inliegend im Grundbuch
Waidhofen a. d. Ybbs, Band VII, C.-Z. 222, um den ver-
einbarten Kaufschilling von 3.000 Schilling wird nach-
träglich ohne Einwendung genehmigt. e) Genehmigung
des Vertrages wegen Uebernahme des städtischen Kin-
dergartens seitens des Landes. Abgm. Schlicher über-
nimmt den Vorsitz und der Bürgermeister berichtet hier-
über: Wegen Verländerung des städtischen Kindergar-
tens verlangt die n.-ö. Landesregierung einen Beschluß
des Gemeinderates, dessen beglaubigte Protokollabschrift
der n.-ö. Landesregierung vorzulegen ist. Mit diesem
Beschluß muß sich die Stadtgemeinde bereit erklären,
sämtliche in § 3 des Normalstatutes betreffend die Er-
richtung von Landeskindergärten angeführten Verpflich-
tungen und Leistungen hinsichtlich sachlichen Aufwandes
zu übernehmen. Es wird daher der Antrag gestellt: Die
Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs verpflichtet sich
für den Fall der Uebernahme des Schulfondskindergar-
tens in die Verwaltung des Landes Niederösterreichs
im Sinne des § 3 des Normalstatutes für die n.-ö. Lan-
deskindergärten, Landtagsbeschluß vom 10. Juli 1901,
L.-G.-Bl. Nr. 94 ex 1901, die für diese Anstalt notwen-
digen und geeigneten Räumlichkeiten nebst den hierfür
erforderlichen Einrichtungsgegenständen, Anschaffungs-
und Beschäftigungsmitteln, das erforderliche Arbeitsma-
terial, ferner auch einen geeigneten Spielplatz im Freien,
kurz alle sachlichen Erfordernisse beizustellen, weiters
auch die Kosten, welche mit der Erhaltung der für diese
Anstalt bestimmten Räumlichkeiten und deren innere
Einrichtung, mit der Beheizung, Beleuchtung und Rei-
nigung verbunden sind, zu bestreiten und schließlich jeder
Kindergärtnerin weltlichen Standes, mag dieselbe defi-
nitiv angestellt sein oder in bloß provisorischer oder aus-
hilfsweiser Verwendung stehen, eine mindestens aus
Zimmer und Küche bestehende Naturalwohnung zuzu-
weisen. St.-R. Schachner verlangt die Abänderung des
Passus wegen Beistellung der Wohnung, worauf der
Bürgermeister entgegnet, daß es der Gemeinde zwar
schwer fallen wird, eine solche beizustellen, sich jedoch
diese Bedingung nicht streichen läßt. Es kann ja event-
uell, wenn die Beistellung der Wohnung nicht möglich
ist, das entsprechende Quartiergeld gegeben werden.
St.-R. Kötter stimmt auch Schachner zu und ist dafür, bei
der Landesregierung statt der verlangten Wohnungs-
Beistellung das Relutium zu beantragen. G.-R. Direktor
Nadler erklärte: Die Großdeutschen nehmen mit Befrie-
digung zur Kenntnis, daß es nach allerdings zähem,
13-jährigen Ringen doch gelang, die Verländerung un-
seres Schulfondskindergartens durchzusetzen. Es ist da-
mit ein wichtiges Glied in der Reihe der Erziehungs-
anstalten unserer Stadt für immer gesichert. Die
Bedingungen, welche die Stadt anlässlich der Verländer-
ung zu erfüllen hat, sind die gleichen, wie sie für den
Schulfondskindergarten bisher durch 46 Jahre zu er-
füllen waren. Daher ist die Verländerung unseres Kin-
dergartens für die Stadtgemeinde mit keinerlei neuen
Opfern verbunden, im Gegenteil, es fällt in Zukunft
die bisherige Verpflichtung, für eine Substitution aus
eigenem aufzukommen, völlig weg. Die Verländerung
unseres Kindergartens kann daher nicht bloß von uns,
sondern wohl von allen Parteien mit ehrlicher Freude
begrüßt werden. G.-R. Frz. Wenninger begrüßt es na-
mens seiner Partei ebenfalls, daß die Durchführung der
Verländerung des Kindergartens endlich gelungen ist,
worauf der Referentenantrag ohne weitere Debatte an-
genommen wird. 5. Anträge des Verwaltungsausschusses
der Elektrizitätswerke: a) Genehmigung des Ausglei-
ches des Betriebsabganges von 1925/26. Berichtstat-
ter G.-R. Frz. Wenninger. Ueber dessen Antrag wird,
nachdem G.-R. Friz die notwendigen Aufklärungen
hievu gibt, beschlossen, daß der auf 1926 vorgetragene
Betriebsabgang des Jahres 1925 per S 48.330,89 zu La-

Echte Lederhosen

für Knaben und Herren **billigst** im
Tuchhaus Ferdinand Edelmann - Amstetten.

sten des Kontos „Kapitalrücklage“ im Betriebsjahre
1926 auszugleichen ist. Weiters wird der Antrag b)
Dotation an den Pensionsfond der Elektrizitätswerke,
mit Rücksicht auf die völlige Unzulänglichkeit und man-
gelhafte Verzinsung des Pensionsfondes der Elektri-
zitätswerke unter Kapitel 5, „Allgemeine Spezen“, Sch.
15.000 als Pensionsfondsdotation pro 1926 auf Grund
des Gesetzes vom 23. Oktober 1896, R.-G.-Bl. Nr. 220,
lit. g, in die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres-
abschlusses 1926 einzusetzen, einstimmig angenommen.
c) Genehmigung des Rechnungsabschlusses für die Elek-
trizitätswerke 1926. Hierüber berichtet G.-R. Wennin-
ger, daß sich der Verwaltungsausschuß in mehreren
Sitzungen mit demselben befaßt. Der Rechnungsab-
schluß sowie die Bücher und Belege wurden von der
eingesetzten Kommission eingehend geprüft und auch die
Kassa in vollster Ordnung und Richtigkeit befunden,
weshalb er um Genehmigung desselben ersucht. An die
hierauf von G.-R. Friz gemachten Mitteilungen und
Aufklärungen zur vorliegenden Bilanz schließt sich eine
längere Aussprache an. Ueber diese Ausführungen und
die im Interesse der Stadtgemeinde als Besitzerin der
Elektrizitätswerke und des wirtschaftlichen Bestandes
derselben gegebenen Anregungen zu einer grundlegen-
den Verringerung der Betriebsführung wird sich der Ver-
waltungsausschuß eingehender beschäftigen. Der Rech-
nungsabschluß wird sodann einstimmig genehmigt und
allen Mitarbeitern der Dank durch Erheben von den
Sitzen ausgesprochen. 6. Antrag des Stadtrates und
Bauausschusses: Genehmigung der bestehenden Bau-
linie beim Hause Waas-Turza. G.-R. Franz Baum-
gartner berichtet, daß die Besitzer Waas-Turza beab-
sichtigen, auf ihr Hof-Parterre-Objekt in der Delberg-
gasse einen Stoß zwecks Herstellung einer Wohnung auf-
zubauen. Nachdem für die Delberggasse eine Regulie-
rungslinie nicht festgelegt ist, wird der Antrag, die der-
zeitige Gassenflucht als Regulierungs-, bzw. Baulinie
in der bezeichneten Gasse zu genehmigen, einstimmig an-
genommen. Es kommen ferner die Dringlichkeitsan-
träge zur Verhandlung ad 1. Durch das Abreißen des
ehem. Regelftadels gegenüber des Maschinistenwohn-
hauses in Schwellöd wurde ein schmaler Grundstreifen
im Ausmaße von 47 Quadratmeter freigelegt, um den
sich Herr Wache beworben hat. Da dieser Grundstreifen
für die Elektrizitätswerke keine Wichtigkeit hat, soll
derselbe zum Preise von 3 Schilling pro Quadratmeter
dem Bewerber überlassen werden. Wird ohne Einwen-
dung zugestimmt. ad 2. Zwecks Errichtung der 20.000
Volt-Anlage in Rosenau mußte die Erwerbung eines
Grundstückes von Frau Wedl im Ausmaße von etwa 100
Quadratmeter ins Auge gefaßt werden. Kaufpreis 4
Schilling pro Quadratmeter. ad 3. Für das zweite Um-
spannwerk in Biberbach mußte ebenfalls ein Grundstück
im Ausmaße von etwa 100 Quadratmeter vom Stifte
Seitenstetten erworben werden. Kaufpreis noch nicht be-
kannt, da beim Stifte langwieriger Instanzenzug wegen
Abtretung sich ergibt. Der Preis wird aber 4 Schilling
pro Quadratmeter kaum erreichen. Da Grundabtretun-
gen, sowie Grunderwerb für die Elektrizitätswerke nach
dem Verwaltungsstatute der Genehmigung durch den
Gemeinderat unterliegen, ersucht der Verwaltungsaus-
schuß denselben zustimmen zu wollen. Einstimmig an-
genommen. Hierauf folgt vertrauliche Sitzung.

* **Nochmals — mehr Vorsicht beim Losankauf.** Trotz
der wiederholten Warnung vor reisenden Losagenten
gelingt es diesen immer wieder, Leichtgläubige zu fin-
den, die ihnen zum Opfer fallen. Abgesehen davon,
daß die Lose bei diesen Reisenden oft bedeutend teurer
sind als in einer Bank oder Sparkasse, also die Käufer
schon dadurch allein geschädigt werden, beachten viele
die auf den Bestellscheinen gedruckten nachteiligen Be-
dingungen nicht genau. Auf ganz niederträchtige Weise
hat in der Vorwoche ein solcher Agent, der 1879 in Sier-
ning geboren, nach Neustift, Bez. Scheibbs, zuständige
Ignaz Schaller einer Anzahl Arbeiter ganz bedeu-
tende Beträge herausgeschwindelt. Der Mann verstand
es, den Leuten glaubhaft zu machen, daß sie von den
bei ihm gekauften Losen unbedingt in kurzer Zeit einen
Treffer machen müssen, auf den sie schon in einigen Ta-
gen Vorschüsse, je nach der Höhe der Anzahlung, 500 bis
1500 Schilling erhalten können. Auf dieses verlockende
Angebot hin erhielt der Schwindler Anzahlungen, die
sich zwischen S 8,50 und S 40.— bewegen. Schaller nimmt
auch Bestellungen auf Fahrräder entgegen und ver-
langt Anzahlungen. Dem Betrüger gelang es, leider
ehe seine Opfer eine Anzeige erstatteten, zu flüchten.

Seine Verfolgung wurde von der Sicherheitswache ein-
geleitet. Außer Schaller wurden in der vergangenen
Woche noch zwei hier wohnhafte Loshändler, bzw.
Händlerinnen wegen Verdacht des Betruges beim Ab-
schluß von Losatengeschäften zur Anzeige gebracht.

* **Fahrraddiebstahl.** Aus dem Vorhause des Hauses
Pleinerstraße Nr. 21 wurde vermutlich am 29. Mai vor-
mittags ein Fahrrad, Marke Spezial, Nr. 71.822, mit
schwarzem Rahmen, solchen Felgen, aufgebogener Lenk-
stange, mit braunen, schwarz geränderten Griffen, Hand-
glocke, durchbrochener Ueberziehungscheibe, Kotschützern,
am Vorderrad Semperit, am Hinterrad Continental-
Bereifung, Sattel mit vier schwarz-lackierten Federn,
neuer, etwas eingebogener Pumpe, gestohlen. Sach-
dienliche Wahrnehmungen zur Erueierung des Täters
und des Rades wollen der Sicherheitswache oder der
nächsten Sicherheitsbehörde mitgeteilt werden.

* **Seit 74 Jahren** veranstaltet die staatliche Lotterie-
verwaltung regelmäßig Geldlotterien für wohlthätige
und gemeinnützige Zwecke, welche den Loskäufern gün-
stige Gewinnsausichten bieten. Zur nächsten Ziehung,
welche am 9. Juni l. J. stattfindet, kostet ein Los wie-
der 3 Schilling, demgegenüber beträgt der erste Haupt-
treffer 100.000 Schilling.

* **Das Sternbild als Glücksbringer.** Beachten Sie die
heutige interessante Beilage der bestbekanntesten arischen
Firma August D e d e r d i n g, Wien, 1., Brandstätte 7,
die schon tausende Treffer ausgezahlt hat. Wählen auch
Sie aus den unter Ihrem Glückstern angegebenen be-
währten Glücksserien der neuen Klassenlotterie! Sie
werden sicher Erfolg haben! Lose nur bei Dederding.
Darum bestellen Sie gleich heute, bevor die Glücksserien
ausverkauft sind. Höchstgewinn ev. S 750.000.
Ganze Lose S 32.—, halbe S 16.—, viertel S 8.—, achte
S 4.—.

* **Eine wahrhafte Erleichterung** für jede Hausfrau
bildet beim Kochen das von Dr. Dettler herausgegebene
illustrierte Rezeptbuch, welches 200 Rezepte und über
50 farbige Illustrationen enthält. Es wird zu einem
Speisenbeitrag von 30 Groschen bei jedem Kaufmann
oder direkt von der Fabrik, Dr. A. Dettler, Nährmittel-
werke, Baden bei Wien Nr. 227, abgegeben. Probe-
rezept **Husarenkrapferl:** 8 Defagr. Zucker, 2
Dotter, 8 Defagr. Butter, etwas Dr. Dettlers Vanillin-
zucker, ½ Zitrone, Saft und Schale, 12 Defagr. Mehl,
5 Defagr. Dr. Dettlers Gustin verknetet man am Brett
schnell zu einem Teig; formt kleine Kugeln daraus, in
die man mit dem umgekehrten, gemehlten Kochlöffel
eine Vertiefung macht. Man bestreicht die Krapferl mit
Dotter, bäckt sie im Rohr sehr langsam und belegt sie,
erkaltet, mit ein bißchen Marmelade.

* **Konradsheim.** (Todesfälle.) Im jugendlichen
Alter von kaum 17 Jahren ist nach längerem Leiden
die Bauerstochter vom Gute „Kurzmannelhen“, Fräu-
lein Konstantia Bräuer, am Donnerstag den 26.
Mai gestorben. — Am Sonntag den 29. Mai starb nach
langem Leiden der Bauersohn vom Gute „Klausen-
leiten“, Johann Z a r l, im 14. Lebensjahre. Sie ruhen
in Frieden!

* **Brudbach.** (Arbeiter-Gesang- und Mu-
sikverein.) Der Verein veranstaltet am Pfingst-
montag den 6. ds. in der B a h n h o f r e s t a u r a t i o n
in W a i d h o f e n ein Gartenkonzert verbunden
mit Gesangseinlagen. Beginn um 2 Uhr nachmittags.
Eintritt 80 Groschen. Das Konzert findet nur bei schö-
ner Witterung statt.

* **Oberland.** (S o m m e r f e s t.) Der Männergesang-
verein Gaslenz und die Feuerschützengesellschaft Waid-
hofen a. d. Ybbs veranstalten am Sonntag den 12. Juni
im Garten des Gasthofes Forster in O b e r l a n d ein

Geschäfts-Ubersiedlung.

Der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Y.
und Umgebung diene es zur gest. Kenntnisnahme, daß
ich mein **Verkaufsort** für

Milch- u. Molkereiprodukte sowie Milchtrinkhalle

in mein neues Geschäftsort **Unterer Stadtplatz 30**
(bei Herrn S. Brandl) verlegt habe.

Es wird auch weiterhin mein Bestreben sein, den
werten Konsumenten nur mit guter Qualität zu dienen
und bitte auch weiterhin um gütigen Zuspruch.

45 **Martin Kowalsky.**

46 **Guterhaltener Eisfästen zu kaufen gesucht!**

46 **Martin Kowalsky, Waidhofen a. d. Ybbs.**

Perser-Teppiche zu absoluten Okkasionspreisen!

Besondere Gelegenheitskäufe prachtvoller großer und kleiner
Zimmerteppiche, Überwürfe
Verbindungsstücke, Läufer und Bettvorleger
Besichtigung **nur vom 7. bis 13. Juni** im Tapezier- und Dekorationsgeschäft

Josef Manzer, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 42

Sommerfest verbunden mit einem Jubiläumsschießen anlässlich des 50-jährigen Bestandes der Schießstätte in Oberland. Gesangsvorträge, Tanzboden und andere Belustigungen. Musik: Gaslener Orchesterkapelle. Beginn 1/3 Uhr. Eintritt 50 Groschen. Bei schlechter Witterung findet das Fest am Sonntag den 26. ds. statt.

* **Ybbitz.** (Besuch des Wiener Männergesangvereines der Kamm- und Fächermacher Wiens.) Wie dies schon in der letzten Folge dieses Blattes berichtet wurde, bekommen wir Ybbitzer zu den Pfingstfeiertagen den Besuch des uns bestens bekannten Männergesangvereines der Kamm- und Fächermacher Wiens. Wir begrüßen diesen zweiten Besuch umso herzlicher, weil er uns zeigt, daß sich unsere lieben Gäste vom Jahre 1925 bei ihrem ersten Besuche in unseren Mauern wohl fühlten und daher auch im heurigen Jahre ihre Sängerfahrt nach unserem sängerkundlichen Ort unternehmen. Es können aber auch die Sänger des Wiener Gastvereines sicher sein, daß sich unsere Bevölkerung nach ihrem neuerlichen Besuch sehnt und die schönen Stunden damaligen gemütlichen Beisammensins nicht vergessen hat. Wer könnte auch je die schönen Lieder vergessen, welche von der Opernsängerin Fräulein Frieda Müller gesungen wurden, durch welche alle Zuhörer in den Zauberkreis ihres herrlichen Organes gedrängt wurden. Wer könnte aber auch der schönen Chöre unter Führung des Chorleiters Herrn Parth und der herrlichen ersten und heiteren Vorträge des geradezu gottvollen, stimmbegnadeten Quartettes vergessen, welches immer und immer wieder bei nie endenwollendem Beifalle auf die Bühne stieg und uns Zuhörer in eine andere heitere Welt, in der man Alltagsorgen nimmer kennt, versetzte. Wir bitten schon jetzt alle Sänger, Fräulein Frieda Müller, den Sängerkor mit ihrem Chorleiter Parth, wie die Herren Hartmann, Dobner, Götz und Endres, mit Daraufragungen nicht allzu sparsam sein zu wollen; wir sangesfreudigen Ybbitzer werden uns alle am Samstag beim Begrüßungsabend im Saale des Herrn Heigl einfinden, zu lauschen den seltenen, gesanglichen Genüssen, bis das Auge des Gesehes uns daran mahnt, daß wir uns leider für die nächsten Stunden trennen müssen. Pfingstsonntag ist nachmittags bei schönem Wetter ein Ausflug in die Bauernschrottmühle geplant, wobei bemerkt wird, daß alle Sängerkundlichen zur Teilnahme an diesem Ausfluge eingeladen sind. Am Pfingstmontag wird der Gastverein um 9 Uhr die „Deutsche Messe“ von Heigl und Fräulein Müller ein Offertorium singen und raten wir allen Sängerkundlichen, dieser Messe beizuwohnen. Sollte irgend etwas veranstaltet werden, was man heute infolge des unsicheren Wetters noch nicht festsetzen kann, so wird diese Veranstaltung auf der Vereinstafel am Posthause verlautbart werden. Alle Ybbitzer Hausbesitzer, besonders in der Richtung Bahnhofstraße, Bahnhofbrücke, Waidhofenerstraße, Marktplatz, bitten wir anlässlich des Besuches der Wiener Sänger, ihre Häuser zu beflaggen.

** **Ybbitz.** (Aus der Gemeindestube.) Bemerkenswerte Punkte aus der Gemeinderatsitzung vom 28. Mai: Vizebürgermeister Leopold Bauer (Christlichsoz.) hat seine Stelle als Gemeinderat und Referent des Elektrizitätswerkes zurückgelegt. Die Christlichsoziale Partei entsendete an seine Stelle den Hausbesitzer und Schmied Franz Haselsteiner, nachdem die Ersatzmänner Schwandegger, Gastwirt Josef Weissenhofer und Maurermeister Seisenbacher auf ihr Mandat verzichtet hatten. Bei der Neuwahl des Vizebürgermeisters und des E-Werksreferenten waren mehrere Wahlgänge erforderlich. Die Nicht-Christlichsozialen gaben bei der Wahl des Vizebürgermeisters ihre Stimmen dem Altbürgermeister Franz Gernershausen (großdeutsch), bei der Wahl des E-Werksreferenten Herrn Med. Rat Doktor Ernst Meyer (großdeutsch), welche beide aber gegen Schneidermeister Blechinger mit 5:7 Stimmen in der Minderheit blieben. — Anlässlich der Ausschreibung der Stelle eines Gemeindefeldwärters wurde Dr. Heinz Böhm als einziger Bewerber der Landesregierung vorgeschlagen, nachdem ein zweiter Bewerber sein Gesuch zurückgezogen hatte. — Die Straßenpflasterung dürfte Mitte Juni beginnen. Als Unterlage sind Schotter und Sand geplant, darauf, nach Walzung durch eine Dampfstraßenwalze, ein Granitpflaster. Während dieser Zeit wird der Verkehr zwischen Ybbitz und Gresten unterbrochen sein. — Um das Plakatieren zu regeln und die oft ganz geschmacklosen Reklame-Plakate vom Straßenbild fernzuhalten, werden eigene Plakatierungstafeln an noch näher zu bestimmenden Plätzen angebracht werden. Die Ueberwachung und Durchführung der Plakatierung übernimmt die Gemeinde.

** **Ybbitz.** (Zirkus Medrano — Ringkampfe.) Vom 26. Mai bis zum 1. Juni war der Zirkus Medrano in Ybbitz. Seit Kriegsende war kein derartiges Unternehmen bei uns gewesen, was Wunder, daß Groß und Klein in hellen Scharen dem großen Zelte zuströmte. Dankbar wurde alles entgegengenommen, bestaunt, bewundert, belacht. Der größte Anziehungspunkt aber waren unstrittig die Ringkämpfe, welche von Goldbach (Deutschland), Sieger bei den olympischen Spielen 1906, Solar (Oesterreich), Europameister, und Arna, Champion der Tschechoslowakei, bestritten wurden. Wenn letzterer bei seinem jedesmaligen Auftreten ausgepöflet wurde, so hatte er es sich nur selbst zuzuschreiben, da seine unschöne, oft rohe Kampfesweise, ihm im Nu alle Zuneigung von vorhin eintrug. Sehr gut führte sich Goldbach ein, der ein vornehmer, feiner Kämpfer ist und durch seine Technik auch einen wohlverdienten Sieg über den ihm an Alter, Kraft und Gewicht überlegenen Arna feiern durfte. Solar hat als Oesterreicher natur-

gemäß viele Sympathien genossen; sein schlechtes Abschneiden Arna gegenüber ist in erster Linie einem starken Katarrh zuzuschreiben, der seine Ausdauer und Kampfeskraft wesentlich beeinflusste. Der Andrang zu den Ringkämpfen war sehr groß, doch muß es als ein großer Fehler der internationalen Berufsringervereinigung angesehen werden, einem ringportlich ungeschulten Publikum internationale Ringkämpfe vorzuführen. Es hätte manches ausbleiben können, wenn bei diesen Erstlingskämpfen nicht gerade ein Tscheche mitgewirkt hätte. Auf diese Weise werden dem Ringport nicht viele Freunde erstehen.

Umstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gottesdienste.** Pfingstsonntag den 5. Juni, 8 Uhr, Kindergottesdienst; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahles. Mittwoch den 8. Juni, abends um 1/8 Uhr Abendandacht.

— **Sektion Umstetten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.** Mit Rücksicht auf die Pfingstfeiertage findet in diesem Monat der Sektionsabend am Donnerstag den 9. Juni statt. Hierbei gelangen als Fortsetzung des letzten Lichtbildvortrages weitere 110 farbige Lichtbilder über das Dachsteingebiet zur Vorführung. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

— **Bezirksverband der Kameradschaftvereine Umstetten.** (60-jähr. Gründungsfest in Waidhofen a. d. Y.) Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß am 5. Juni (Pfingstsonntag), 7 Uhr 30 Min. früh ein Separatzug von Umstetten nach Waidhofen und um 6 Uhr 30 Min. abends von Waidhofen nach Umstetten fährt und in jeder Station hält. Preisermäßigung keine, doch gelten etwaige Fahrlegitimationen. Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

— **Verstorbene.** Johann Stephan, Maurer, 73 Jahre, Altersschwäche. — Franz Nahrungbauer, Fleischhauer, 63 Jahre, Herzschlag. — Johann Pötsch, Bahnbedienstetenskind, Lebensschwäche. — Josef Bühlinger, Schulkind, 15 Jahre, tuberkul. Gehirnhautentzündung.

* **Mauer-Dehling.** (Frühlingsliedertafel.) Am Sonntag den 29. Mai nachmittags veranstaltete der hiesige Männergesangverein „Urtal“ in Hüttmeiers Glasalon bei recht gutem Besuche und mit schönem Erfolg seine Frühlingsliedertafel. Die reichhaltige Vortragsordnung wurde durch das Streichorchester mit dem flott gespielten „Hezer-Marsch“ eröffnet, dem sich das Konzertstück „In der Walschmiede“ von Eisenberg anschloß. Darauf folgten „Wanderers Nachtlieb“ von Reiziger und „Brautlied aus Lohengrin“ von Richard Wagner. Das Streichorchester gab hierauf den Walzer „Taschingsfinder“ von Zieher und das Potpourri „Teufelchen“ von Morena zum Besten, worauf die Männerchöre „Wie die wilde Ros im Wald“ von F. Mair und „O Dirndle tief drunt im Tal“ zum Vortrage kamen. „Die dumme Liesl“, Polka für Männerchor mit Klavierbegleitung von R. Weinzierl, mußte wiederholt werden. Den zweiten Teil der Vortragsfolge leitete das Orchester mit dem Marsch „Unter dem Grillenbanner“ von Zieher ein. Die Sänger erfreuten dann die Zuhörer mit den Männerchören „Müllerbursch“ von F. Mair und „Der Schwagerin ihr Herzleid“ von Fretensattel, worauf das Orchester den Walzer „Donausage“ von Jucit zum Vortrag brachte. Die Männerchöre „Bierlied“ von Rudolf Wagner und „Steirabum“, Marsch für Männerchor mit Klavierbegleitung von Rudolf Wagner bildeten den Schluß. Dirigent und Chorleiter Oberrevident Franz Schindler verdient mit seinen Musikern und Sängern für die gebotenen musikalischen und gesanglichen Darbietungen den herzlichsten Dank der Zuhörer.

Mauer-Dehling. (Sonnwendfeier.) Wie alljährlich so veranstaltet auch heuer wieder am Freitag den 24. Juni die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmark auf der Hinterholzerleiten in Dehling eine Sonnwendfeier. Nach dem Abbrennen des Feuers ist dann gemütliche Unterhaltung im Gasthause des Herrn Stefan Hinterholzer.

Zeillern. (Versehung.) Die Lehrerin an der hiesigen Volksschule Fräulein Maria Wöhl wurde zur definitiven Lehrerin an die sechsklassige Volksschule in Umerzfeld veretzt.

Wallsee. (Ehrenbürger-Ernennung.) Die hiesige Marktgemeinde hat ihren Bürgermeister Oberlehrer Herrn Hans Unterrainer in Würdigung seiner Verdienste um die Gemeinde einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

Curatsfeld. (Wienezüchterversammlung.) Sonntag den 22. Mai hielt der Wienezüchterverein für Curatsfeld und Umgebung eine gut besuchte Vereinsversammlung ab. Nach Begrüßung und Eröffnung derselben durch Herrn Gutsbesitzer G. Mollner wurde das Protokoll der letzten Versammlung zur Verlesung und Genehmigung gebracht. Hierauf hielt Herr Oekonomierat Wienezüchtersinspektor Hans Pechaczek einen Vortrag über das Schwärmen und die Schwarmbehandlung. Sodann referierte er über die Hauptversammlungen des Ybbsgaues und des Landesverbandes. Es wurde die Tagesordnung des Gautages in Hollenstein besprochen und beschlossen, daß der Verein aus seinen Mitteln eine Fahrgelegenheit zur und von der Bahn Umstetten am 3. Juli den Besuchern des Gautages zur Verfügung stellt. Die Mitglieder wurden zum zahlreichen Besuch dieser sehr interessanten Tagung freundlichst eingeladen. Unter Anträge wurde beschlossen, heuer wieder den Schwarmverkauf durch den Verein zu leiten und wurde

für einen Maischwarm 20 Schilling, für einen Schwarm vom 1. bis 20. Juni 15 Schilling, für Schwärme nach Johanni 10 Schilling bestimmt. Nachschwärme bleiben solange Eigentum des Verkäufers bis die Königin normale Brut legt. Außer einem Nofemafall wurde konstatiert, daß alle Völker gesund sind und die ersten Schwärme im Vereinsgebiet am 4. und 5. Mai fielen. Die Tracht ist schwach, die Völker stark, so dürften noch viele Schwärme fallen. Nachdem weitere Anträge und Anfragen nicht gestellt wurden, so schloß der Obmann mit den üblichen Dankesworten um 1/2 12 Uhr die Versammlung mit einem kräftigen Imkerheil!

Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag. (Ernennung.) Der provisorische Fachlehrer Artur Filge wurde zum definitiven Fachlehrer 2. Gruppe an der hiesigen Bürgerschule ernannt.

Strengberg. (Von der Schule.) Der Leiter der hiesigen vierklassigen Volksschule, Herr Oberlehrer Alexander Schreiber wurde mit 31. Mai über sein eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. **Erkl.** Von der Schule in St. Johann in Engstetten wurde die Lehrerin Reinelda Schneider an die hiesige Volksschule versetzt.

Aus Samnang und Umgebung.

Göstling a. d. Ybbs. (Deutscher Schulverein Südmärk.) Sonntag den 22. Wonnemonat wurde in der Gastwirtschaft Mitterhuber die diesjährige Jahreshauptversammlung abgehalten. Nach herzlicher Begrüßung der zahlreich Erschienenen durch den Obmann Herrn Dr. Frömmel erstattete die Schriftführerin Frau Luise Mifsche den Tätigkeitsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß die Ortsgruppe eine Jahreshauptversammlung, eine Schutzvereinstagung zu Gunsten der hartbedrängten Stammesgenossen in Südtirol, sowie eine Anschlußtagung veranstaltete. Der Säckelbericht des Zahlmeisters Herrn Ludwig Schreyer zeigte, daß die Ortsgruppe 93 Mitglieder zählte und über 250 Schilling an die Hauptleitung abführte. Beiden Aemterführern wurde für ihre Mühewaltung der beste Dank ausgesprochen, desgleichen dem Bücherwart Herrn Lehrer Haberl, aus dessen Bericht zu entnehmen war, daß eine höhere Leserbetätigung als im Vorjahre zu verzeichnen sei. Vor der Neuwahl der Vereinsleitung erklärte der Obmann Herr Dr. Frömmel, infolge Arbeitsüberbürdung eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. Obmannstellvertreter Herr Anton Berger dankte dem Obmann für seine mehr als zwanzigjährige tatkräftige Führung des Vereines, ferner für die Schaffung unserer prächtigen Südmärkbücherei, die zu den schönsten und wertvollsten des ganzen Landes zählt und stellte hierauf unter lebhaftem Beifall den Antrag, Herrn Doktor Frömmel zum Ehrenobmann zu ernennen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Bei der hierauf folgenden Neuwahl der Vereinsleitung wurden folgende Aemterführer gewählt: Obmann Herr Anton Berger, Kaufmann; Obmannstellvertreter Herr Josef Gfaltner, Postverwalter; Bücherleiter Josef Haberl, Lehrer; Säckelwart Frau Julie Henötl, Aylhloerwallerin; Schriftführerin Frau Luise Mifsche, Lehrersgattin; Beiräte: Frau Mizzi Murschek, Hausbesitzerin; Herr Karl Eppensteiner, Lehrer; Herr Franz Zwack, Uhrmacher; Herr Josef Enkl, Wirtschaftsbesitzer. Rechnungsprüfer: Herr Josef Berger, Postverwalter i. R., und Karl Schwarz, Fortmeister. Zur Jahreshauptversammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk, welche heuer in Leoben stattfindet, werden Obmann Herr Anton Berger und Zahlmeisterin Frau Julie Henötl entsendet. Hierauf erinnerte der Obmann des zweifachen Jubiläums unserer Schutzvereine: 30 Jahre Südmärk, 15 Jahre Schulverein, gedachte jener Männer, welche vor dreißig Jahren die Südmärk ins Leben riefen und leitete hierauf anlässlich des Geburtstages des Deutschen Schulvereines eine Sammlung ein, welche ein schönes Ergebnis zeigte. Desgleichen teilte er mit, daß von unseren wackeren deutschen Mädchen Tita Frömmel, Grete Haberl, Hilda und Frieda Rosenblattl und Berta Stadler durch den Verkauf von Alpenblumen bei 70 Schilling für die Schutzvereine gesammelt wurden. Mit dem „Mahnruf“ wurde hierauf der erste Teil der Versammlung geschlossen. Hernach folgten Vorträge von Männerchören, gemischte Chöre, sowie Biergesänge unseres wackeren Gesangvereines, der wie alle Jahre, auch diesmal zur Verschönerung der Schutzvereinstagung beitrug. Und so hatte auch dieses Jahr wieder gezeigt, daß in unserem kleinen Gebirgsdörfchen der deutsche Schutzvereinsgedanke hochgehalten wird, getreu unserem Leitspruch „Den Brüdern im bedrohten Land warmfühlend Herz, hilfreiche Hand.“

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Fühlst Du an sorgenschweren Tagen,
Dich elend, müde und zer schlagen,
Laß „CLIO“ Dir ein Glas kredenzen,
Und fröhlich wird Dein Antlitz glänzen!

Festwochen in Niederösterreich.

In Wien werden am Samstag den 4. ds. die Festwochen eröffnet und auch Niederösterreich ist gerüstet, um mit einer Reihe künstlerischer und anderer Festveranstaltungen, die heimatischen, volkstümlichen Charakter tragen, die Festwochen zu verschönern und den Gästen Gelegenheit zu geben, neben den Naturschönheiten auch die reiche heimische Kunst des Landes Niederösterreich kennen zu lernen. Nachstehend sei in kurzen Schlagworten das Festprogramm Niederösterreichs, soweit es vorliegt, wiedergegeben. Die Kurkommission Semmering bereitet für den 18. und 19. Juni im Einvernehmen mit dem Bürgermeisteramt und der Hotelvereinigung zwei Festtage auf dem Semmering vor. Es werden Festveranstaltungen in geschlossenen Räumen und unter freiem Himmel abgehalten werden. Von besonderem Reize dürfte eine großangelegte Illumination des ganzen Semmerings sowie die Veranstaltung von Höhenfeuern auf den umliegenden Berggipfeln werden. Am Abend gibt es einen großen Fackelzug und Höhenfeuer. Die schöne Kurstadt Baden wird, ihrer Tradition als niederösterreichische Musikstadt entsprechend, eine Monsteraufführung von Beethovens 9. Sinfonie, unter Mitwirkung der Wiener Philharmoniker und des Wiener Schubertbundes, bringen. Dieser Aufführung, die am 19. Juni stattfindet, wird am 12. Juni ein Gastspiel ausländischer Sänger, nämlich des königlich niederländischen Männergesangsvereines „Apollo“, vorausgehen. Selbstverständlich wird sich auch das Badener Stadttheater durch einzelne Festaufführungen an den Festwochen beteiligen. Die Stadt Böslau wird für die Festwochen einen Teil ihrer neu errichteten Badeanlagen in ein Freilichttheater umwandeln, welches am 16. Juni eröffnet werden wird. In diesem Theater wird die Schule Hellerau aus Lagenburg, von ihrem Gastspiel in Syrakus zurückkehrend, eine Reihe von Balletten zur Aufführung bringen. Im Maitalkeller in Wölsau findet eine Weinkost statt. Die Stadt Mödling, in der Beethoven in den Jahren 1818 bis 1820 seine „Missa solemnis“ geschaffen hat, bereitet eine Festaufführung dieses Werkes in der historischen Stadtpfarrkirche zu St. Othmar vor. An der Aufführung, die am 16. Juni unter Leitung des Dirigenten Rudolf Knarr stattfinden wird, wirken mit: Opernsängerin Mina Lesler, Konzertsängerin Emilie Rutschka, die Staatsopernsänger Hermann Gallos und Josef Manowarda. Das Violinsolo spielt Prof. Franz Mairreder, den Orgelpart hat Prof. Georg Walter übernommen. Das Orchester wird von Mitgliedern der Wiener Philharmoniker, der Chor von der Mödlinger Singakademie bestritten. Am Nachmittag und Abend desselben Tages findet ein Frühlingsfest in der Hinterbrühl statt. Die Gemeinde Hinterbrühl hat den Wiener Lehrer-a-cappella-Chor und die Regimentskapelle des Infanterie-Regimentes Nr. 3 für die Mitwirkung an diesem Feste gewonnen. Auf den umliegenden Berggipfeln werden Höhenfeuer abgehalten. Es werden auch Führungen in die herrliche Umgebung, sowie durch die Sammlungen der Stadt durchgeführt werden. Um 9 Uhr abends findet an diesem Tage auf dem Platz vor der Pfarrkirche St. Othmar in Mödling die Aufführung eines geistlichen Festspiels statt. Die Klosterspiele der Schotten bringen nach den Totentänzen im Stile des 15. Jahrhunderts „Ein Spiel vom Tod“ von Georg Terramare, dessen Regie der Autor übernommen hat. Die die Aufführung begleitende Musik besteht aus alten Liedern und Chören und wird von der Mödlinger Singakademie ausgeführt. Lagenburg mit seinem prächtigen alten Park wird am 5. Juni der Schauplatz eines großen Festes sein. Die berühmten Wiener Sängerknaben werden hier die komische Oper „Der Dorfbarbier“ von Heinrich Schenk, dem Lehrer Beethovens, zur Aufführung bringen. Darnachschließen werden sie verschiedene Chöre vortragen. Die Schule Hellerau in Lagenburg wird an diesem Tage ebenfalls Vorführungen veranstalten. In Klosterneuburg wird am 12. Juni (Dreifaltigkeitssonntag) unter Mitwirkung hervorragender Solisten sowie der Philharmoniker eine Reihe künstlerischer kirchenmusikalischer Aufführungen stattfinden. Vormittags wird ein großes Pontifikalamt mit der E-Moll-Messe von Brudner, um 1/2 12 Uhr wird im Stifte das Osterpiel von Klosterneuburg aufgeführt, abends in der Kirche St. Martin ein geistliches Konzert, in dem Werke berühmter Kirchenkomponisten, so von Mann, Abrechtsberger, Stefan Mahu (15. Jahrhundert), Liszt, Brahms, Springer, Marx, Saint Saens und Richard Wagner zur Aufführung kommen. Auch volkstümliche Belustigungen, wie das althistorische Fackelrutschen sowie ein Strandfest im herrlichen

Strandbade werden stattfinden. Auch Kriehendorf wird mit sportlichen Veranstaltungen und einem Strandfeste vertreten sein. Selbstverständlich wird auch die schöne Wachau anlässlich der Festwochen Feiertagsgewand anlegen. Als Wachauer Festtage wurden der 11. und der 12. Juni bestimmt. In sämtlichen Orten der Wachau werden große Volksfeste abgehalten. Krems wird ein Rosenfest bieten. Der berühmte Wachauer Kirtag in Weihenkirchen wurde mit Rücksicht auf die Festwochen ebenfalls auf den 12. Juni vorverlegt. Hier wird ein großes Trachtenfest mit Freilichttänzen geboten werden. Einen besonders eindrucksvollen Anblick dürfte auch ein Lichterfest auf der Donau bieten, das mit einer Festbeleuchtung des Stiftes in Melk verbunden sein wird und heuer mit Rücksicht auf die Festwochen auf den 11. Juni verlegt wurde. Im Stiftshof zu Melk werden Wachauer Reigen und Wachauer Lieder aufgeführt werden. Bei ungünstiger Witterung finden diese Aufführungen im Marmoraal des Stiftes statt. In Spitz finden am 11. und 12. Juni die historischen Wachauer Festspiele statt. Die Wachauer Festtage werden auch mit einer Propaganda für die berühmten Wachauer Weine, die im Rahmen einer eigenen Weinkost dargeboten werden, verbunden sein. Selbstverständlich werden von der Wachau aus zahlreiche Ausflüge vorgesehen werden, überdies Führungen in Krems, Melk und Dürnstein, Gesellschaftsautorundfahrten durch die Wachau, auf den Jauerling, durch das Kremstal und über die Seiberer Bergrennstraße. In der Zeit vom 9. bis 12. Juni wird in Göstling a. d. Y. eine Weinkostprobe vom Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbsstal, gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer, veranstaltet. Es ist dies die Zeit der Narzissenblüte, die gerade im oberen Ybbsstal, in Lunz und Göstling, einzig schön zur Geltung kommt. Es lag darum nahe, auch diese stilleren Gegenden von besonderem Reiz in den Kreis der Veranstaltungen der Festwochen einzubeziehen. Besuche der Karthause Gaming mit der neuen elektrischen Lokomotive nach Lunz und Ausflüge in das schöne Steinbachtal werden die Teilnahme an den Festen in diesen Gegenden ebenfalls lohnend erscheinen lassen. Selbstverständlich wird auch der Sport in Niederösterreich eine Reihe besonderer Veranstaltungen während der Festwochen bringen. So finden am 6. Juni in Wiener-Neustadt folgende sportliche Veranstaltungen statt: Rasen-Radballspiel Wien-Niederösterreich, Handballwettkampf Deutschland-Oesterreich und Fußballwettkampf England-Oesterreich. Ferner finden am 5., 6., 8. und 12. Juni in Baden vom dortigen Trabrennverein veranstaltete Rennen statt.

lebendig begraben. Fünf Bergleute wurden als Leichen geborgen. Ueber das Schicksal der übrigen ist einstweilen keine Gewißheit zu erlangen.

In Kostroma (Rußland) wurden bei der Inspektion eines Kinderheimes von den inspizierenden Ärzten 14 Kinder als syphilitisch festgestellt. Die Kinder sind, wie die Untersuchung ergab, von der Wärterin angesteckt worden. Die Mütter der Kinder versuchten, das Kinderheim zu stürmen und die Wärterin zu lynchen. Lediglich einem Aufgebot der Miliz gelang es, das Kinderheim vor dem Sturm zu bewahren.

In Wien wurde ein vielseitiger Hochstapler namens Robert (vormals Ritter von) Cohen verhaftet. Cohen hat Schulden in der Höhe von etwa 200.000 Schilling gemacht.

Zum neuen Präsidenten der Wiener Urania wurde Universitätsprofessor Hofrat Dr. Anton Lampa gewählt. Das kleine Dorf Oberhaid bei Prachatitz ist von einer Brandkatastrophe heimgesucht worden.

Die deutschen Ingenieure, die die große Donaubrücke Belgrad-Pancsova bauen werden, sind mit 150 Spezialarbeitern in Belgrad eingetroffen.

In Graz fand in der Domkirche die feierliche Inthronisation des Fürstbischöfs Dr. Pawlitzowski statt.

Reichspräsident von Hindenburg hat die Schirmherrschaft über das Deutsche Turnfest 1928 in Köln übernommen.

Aus Verzweiflung über seinen finanziellen Zusammenbruch hat der pensionierte Bahninspektor Richard Pelsbacher, der seit dem Herbst das Hotel „Mirabell“ gepachtet hatte, seine Frau Elisabeth erschossen und dann sich selbst entleibt.

Der Wiener Gemeinderat hat den Hofrat Professor Dr. Julius Wagner-Jauregg anlässlich seines siebzigsten Geburtstages zum Bürger der Stadt Wien ernannt.

Bei Bagnara in Kalabrien wurden zwei große Fischerbarken von einem schweren Sturm überrascht und auf den Strand geschleudert. 17 Fischer kamen ums Leben.

Dem bekannten Wiener Volkskomponisten Johann Schrammel soll in Wien ein Denkmal gesetzt werden.

Am 1. Juni wurde die neue Eisenbahnlinie zwischen Kaughill (schleswig-holsteinische Küste) und der Insel Sylt eröffnet. Die Verbindung, welche durch einen 12 Kilometer langen Bahndamm mitten durch das Wattenmeer hergestellt wurde, ist eine der großartigsten technischen Leistungen und erregt die Bewunderung der Welt.

In Oberösterreich wurde das neue Schwefelbad Offenhausen eröffnet.

Der Wiener Bankbeamte Franz Höllerer, der im Vorjahre seine eigene Frau Marie von dem sogenannten „Schwarzen Berge“ hinabgestoßen hat, ist zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Anlässlich des Lokalaugenscheines kam es zu aufregenden Szenen zwischen Höllerer und seiner wiedergenesenen Gattin.

Das Professorenkollegium der Hochschule für Bodenkultur in Wien hat dem Bundespräsidenten Dr. Hainisch das Ehrendoktorat der Bodenkultur zuerkannt. Die feierliche Promotion findet am Donnerstag den 9. Juni statt.

Papst Pius XI. beging am 31. Mai seinen 70. Geburtstag.

Die Schlesijsche Gemeinde in Wien hat ihrem großen Landsmann, dem Ländlicher E. E. Engelsberg (Doktor Eduard Schön) in der Herrengasse auf seinem letzten Wohnhause eine Gedenktafel gestiftet.

In St. Pölten fand unter großen Feierlichkeiten die Weihe des neuen Bischofs, des bisherigen Dompfarrers Michael Memelauer, statt.

In Florida (U.S.A.) versuchten etwa 2000 Personen das Gefängnis zu stürmen, um einen Gefangenen in ihre Gewalt zu bringen, der angeblich eine ganze Familie von fünf Personen ermordet haben soll. Die Angreifer feuerten auf das Gefängnis und rannten mit schweren Baumstämmen gegen die Mauern Sturm.

Wochenschau

Die italienische Regierung hat dem Delegierten der Südtiroler Sektion der italienischen Völkerbundliga, Baron Sternbach, den Paß für die Reise nach Berlin zum Kongreß der Völkerbundligen, auf dem auch die Südtirolerfrage erörtert worden ist, verweigert.

Der Bahnhofplatz in Salzburg wurde in „Südtiroler-Platz“ umgetauft. Es handelt sich hier um eine nachahmenswerte Sympathiekundgebung Salzburgs für die Südtiroler.

Hofoperndirektor Franz Schalk leitete in der Pariser Großen Oper unter großem Beifall die Aufführung der Oper „Zauberflöte“ von Mozart.

Kriegsminister a. D. Stein ist im 73. Lebensjahre gestorben. Stein war im Anfange des Weltkrieges deutscher Generalquartiermeister.

Clairvovue Stinnes, die Tochter des verstorbenen Hugo Stinnes, befindet sich auf einer Automobilweltreise und ist in Wien eingetroffen. Sie ist von dort nach zweitägigem Aufenthalt über Budapest nach Belgrad, Sofia und Konstantinopel weitergereist. Von dort soll die Fahrt nach Persien, Sibirien, China und Japan gehen, wo sie sich nach Südamerika einschiffen will, um dann wieder im Automobil Südamerika, Mexiko und Nordamerika zu durchstreifen, worauf die Rückreise nach Europa erfolgt.

Der Wiener Schubertbund hat dem Grazer Männergesangsverein einen Besuch abgestattet.

Professor Dr. v. Noorden in Frankfurt am Main hat ein neues Mittel gegen Zuckerkrankheit namens Horment entdeckt und dieses Mittel der allgemeinen Benützung freigegeben.

Durch eine Explosion in einem Kohlenbergwerk bei Trinidad (Dolorado) wurden etwa 150 Bergleute



Kauft Staatswohltätigkeits-Lose!

3 Haupttreffer und viele hohe Geldgewinne zu insgesamt 569.000 Schilling

Ziehung 9. Juni 1927 Lose zu 3 Schilling erhältlich in allen Tabaktrafiken, Lotterie- und Bankgeschäften sowie bei der Dienststelle für Staatslotterien in Wien III

Bestellschein ausschneiden und einsenden nach Wien III, Vordere Zollamtsstraße 7/2767/37

Senden Sie mir Stück Lose samt Postsparkassen-Erlagschein.

Name: Adresse:

Alte Stadtpotheker
Ainstitien
Hauptplatz

2950




Bleichsucht
Blutarmut
Nervosität
Erschöpfung

sind die Folgen von Unterernährung und Überarbeitung. Wer sich davor bewahren will, der nehme unseren

China-Eisen-Wein
Marke „Wilmia“
Flaschen zu 3 Schilling und 4 Schilling

G.M.P.

Großdeutsche Volkspartei

für das Viertel o. d. W. W.

Am Sonntag den 12. Juni 1927 um 10 Uhr vormittags findet in St. Pölten, Schießstättpromenade 21, Gasthof Weber, ein

außerordentlicher Kreisparteitag

statt. Die Ortsgruppen werden ersucht, diese Tagung in Anbetracht der Wichtigkeit der zur Beratung kommenden Angelegenheiten recht zahlreich zu beschicken.
Die Kreisparteileitung.

Gängergau Ostmark.

Sängerefest.

Am Sonntag den 10. Juli 1927 findet in St. Peter i. d. Au das diesjährige Gausängerefest in Verbindung mit der Feier des 25-jährigen Bestandes und der Weid der Fahne des Männergesangvereines St. Peter i. d. Au, sowie mit der Enthüllung einer Gedenktafel für den in Sankt Peter geborenen Komponisten Dr. Karl Zeller statt.

Den Gauvereinen wird seitens der Gauleitung nachstehendes bekanntgegeben:

Als Gesamthöre kommen zur Aufführung:

1. „Wo gegen Himmel Eichen ragen“ (Liederbuch des deutschen Sängerbundes, Band I, Nr. 500).
2. „Königsfinder“ (Kremsleralbum, 1. Band).
3. „Ein Mann, ein Wort“ von Marschner. (Partitur bei Kobitschek, Musikverlag, Wien, Stimmen beim Männergesangverein St. Peter i. d. Au erhältlich, bei dem sie angefordert werden wollen).

Die Festordnung ist aus den Ankündigungen ersichtlich. Die Fragebogen sind den einzelnen Vereinen vom Männergesangverein St. Peter bereits zugekommen und wollen unverzüglich beantwortet werden; jene Vereine, die Einzelhöre zum Vortrage zu bringen beabsichtigen, wollen dies unter Bekanntgabe der leserlichen Liedworte dem Männergesangverein St. Peter i. d. Au unverzüglich mitteilen, weil die Vortragsordnung zusammengestellt und zum Druck gebracht werden muß. Als Festbeitrag wurde in der letzten Gauleitungssitzung der Betrag von 1 Schilling für Nichtsänger, von 50 Groschen für Sänger festgesetzt. Am Samstag den 9. Juli nachmittags 3 Uhr findet die Gauvollversammlung im Gasthaus Schmid zu St. Peter i. d. Au statt, zu welcher alle Gauvereine zurechtzufahren ihre Vertreter (Gauboten) entsenden wollen. Es soll auch nicht ein Gauverein unvertreten sein. Die Gesamthöre müssen von allen Gauvereinen gewissenhaft studiert werden; die Gesamtprobe am Festtage kann nur der Verständigung des Gauchormeisters mit den Sängern, nicht aber dem Studium dienen. Der 10. Juli soll ein Festtag werden, ein Festtag im Zeichen und im Geiste des deutschen Liedes. Die Gauleitung richtet an alle Gauvereine die dringende Bitte, sich an der Veranstaltung möglichst zahlreich zu beteiligen und betrachtet die Erfüllung dieser Bitte als eine Ehrenpflicht aller deutschen Sänger.

Für die Leitung des Sängergaues Ostmark:
Dr. August Wagner, derzeit Obmann.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Deutscherhöhlen. Wie in der letzten Folge mitgeteilt wurde, bleibt es bei dem gleichen mitgeteilten Programm.

Hauptleitungssitzung. In der Montag den 30. d. M. in Baldhofen stattgehabten Versammlung wurde beschlossen, an alle Abgeordneten des Ybbstales heranzutreten wegen Verbesserung der Straßen und wegen Verbundlichung der Ybbstalbahn und Tarifangleichung an die Hauptbahn. Es findet diesbezüglich Freitag den 10. d. M. um 18 Uhr bei Fallmann in Götting im Beisein des Landeshauptmannstellvertreters und Straßenreferenten Reither eine außerordentliche Vollversammlung statt. Erscheinen unbedingt notwendig.

Mensch und Hund!

Ein Merkblatt für alle!

Der Wiener Tierschutzverein versendet in anerkannter Weise ein Merkblatt folgenden Wortlautes, auf das auch wir besonders aufmerksam machen und dessen einzelne Punkte wir allen zur Beherzigung empfehlen.

1. Wer einen Hund zu sich nimmt, muß die feste Absicht haben, ihn zeitlebens zu behalten, denn der Hund ist der Freund des Menschen. Er darf nicht verkauft oder verschenkt werden. Das Schicksal verschenkter Hunde ist selten ein gutes. Man muß sich von ihm trennen, so erwäge man ernstlich, ob es nicht besser ist, durch einen Tierarzt ihn schmerzlos töten zu lassen. Keinesfalls ertränken!

2. Wer einen Hund hat, muß für ihn sorgen, wie für jeden anderen Hausgenossen. Er muß ihn richtig verfüttern, muß ihm gutes Lager geben, muß ihn vor Kälte, Hitze, Feuchtigkeit und Ungeziefer schützen. Er muß ihn in der Stadt vor den Gefahren der Straße be-



Fröhliche Pfingsten!

nur mit

Dr. A. Detkers Pfingsttorte

5½ kg Butter rührt man mit 12 kg Zucker und 3 Dotter schaumig, fügt 1 Päckchen Dr. Detker's Vanillinzucker, 1/8 Liter Rahm, von einer Orange Saft und Schale, 8 kg geschälte, geriebene Mandeln, 16 kg griffiges Mehl, welches mit 1/2 Päckchen Dr. Detker's Backpulver vermischt wurde, hinzu, zum Schluß den Schnee der 3 Klar. Bei mittlerer Hitze gebacken, wird die Torte erkaltet durchschnitten, mit Marmelade gefüllt u. obenauf glasiert.

Das neue illustrierte Rezeptbuch Dr. Detker's enthält zirka 200 erstklassige Rezepte mit 51 Abbildungen. Preis 30 g. Überall erhältlich. Wenn vergriffen, direkt bei Dr. A. Detker, Baden-Wien, D. Nr. 227.

Schweres Unglück bei einer Feuermehrübung.

Wie aus Brünn berichtet wird, wurde in der Gemeinde Diebitz bei Wischau am 29. v. M. nachmittags eine große Feuermehrübung abgehalten. Im Verlauf der Übung wurde die Leiter vollkommen ausgesteckt und an ihrer letzten Sprosse in der Höhe von 16 Metern nahm der Telegraphenangestellte Josef Jarosch und unterhalb die Briefträger Adolf Stepanek und Wenzel Zahradnick, durchwegs Mitglieder der Wischauer Feuerwehr, Aufstellung. In dem Augenblick, da die über die Leiter in die Höhe gezogene Schlauchlinie, deren Strahlrohr Jarosch in den Händen hielt, Wasser erhielt, begann die ganze Schiebeleiter, offenbar unter dem Wasserdruck, zu wanken und stürzte um. Jarosch, der in der Höhe angebunden war, brach sich infolge des tiefen Sturzes das Genick und starb auf der Stelle. Die beiden anderen Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. Sie trugen schwere Kopfwunden und Innenerletzungen davon. Die Feuermehrübung wurde sofort abgebrochen, das Unglück hat aber noch einen zweiten Todesfall gefordert. Als man der Mutter und der Schwester des tödlich verunglückten Jarosch die Trauerbotschaft überbrachte, brachen beide bewusstlos zusammen. Während die Schwester wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnte, waren diese Bemühungen bei der Mutter erfolglos. Die Frau ist einem Herzschlag erlegen.

Die neue Luxus- und Umsatzsteuer.

Die neue Luxus- und Umsatzsteuer ist vor kurzem in Kraft getreten. Die Steuer beträgt 10 Prozent für Luxus-, 2 Prozent für importierte und 1 Prozent für exportierte Waren. Diese Steuer wird für Importwaren am Zollamte und für Waren inländischer Produktion am Orte der Produktion eingehoben. Sie übergeht demnach auf die Importeure und Produzenten. Geschäftsleute, Inhaber von Vergnügungsorten, Hotels und aller einschlägigen Kategorien zahlen diese Steuer nicht.

Ferienaufenthalt für Schulkinder an der dalmatinischen Riviera.

Mit Unterstützung des jugoslawischen Jugendrotkreuzes wird an der dalmatinischen Riviera bei Podgora ein Ferienheim eröffnet, das der Schulkinder preiswürdigen Aufenthalt bei gediegener Verpflegung und ununterbrochener, verlässlicher Betreuung in eigens für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Schulräumen mit Anstaltsküche ermöglichen soll. Podgora liegt, umgeben von Pinien-, Oliven- und Zitronenhainen, an einem kilometerlangen Strand, dessen Buchten ein ideales Sonnen- und Baden gestatten. Beständiges schönes Wetter, gemäßigte, durch Seebriisen angenehm erträgliche Hitze ermöglichen das ganztägige Bekleidetsein im Badeanzug in dem unmittelbar am Meere gelegenen Heim. Getrennte Schlafräume für Knaben und Mädchen, gesonderte Beaufsichtigung jeder Gruppe verbürgen den Eltern verlässliche Fürsorge. Monatspension 8 130.—, Fahrtspejen etwa 8 28.—, vier- oder achtwöchiger Aufenthalt. Abfahrt 12. Juli ab Wien-S-B. Schriftliche Anfragen mit Rückporto sind ehebdiligst zu richten, da Aufnahme beschränkt, an die Heimleiterin Frau Hildegard Pardatscher, Wien, 18., Währingerstr. 81. (Sprechstunden bei vorheriger Anmeldung Montag und Freitag von 18.30 Uhr bis 20 Uhr). Verantwortlicher Leiter der Ferienaktion: Lehrer Karl Greil, ehem. Direktor des Klosterneuburger Studentenheimes.

Die Ortsgruppe Wien des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal ladet alle Ybbstaler, die zu Pfingsten zum Gesellentag nach Wien kommen, zu dem am Pfingstmontag abends um 7 Uhr im Gasthaus Klein, Wien, 7., Siebensterngasse 48, stattfindenden Begrüßung durch den ersten Obmannstellvertreter der Ortsgruppe Wien, Herrn Schriftsteller Karl Pichorn und gemütlichen Unterhaltung im Kreise der in Wien lebenden Ybbstaler ein.

Wein- und Marzipanfest in Götting. Die Wein- und Marzipanfest in Götting wird am 10. d. M. punkt 13 Uhr im Saal Frühwald durch den Landeshauptmann Dr. Buresch eröffnet. Beginn der Vorträge um 11 Uhr vormittags.

Verpflegungsverein Götting. Das neue schmucke Badehaus an der Ybbs ist durch Zimmermeister Gröbl, der auch den Entwurf machte, fertig gestellt und wird am 10. d. M. um 15 Uhr dem Vereine in Anwesenheit des Landeshauptmannes und der sonstigen Ehrengäste, die anlässlich der Wein- und Marzipanfest nach Götting kommen, feierlich übergeben.

Begünstigungen. Das Gasthaus und Hotel Sürböck, Mariazell, gewährt den Verbandsmitgliedern ebenfalls 10 Prozent Ermäßigung vom Zimmerpreis gegen Vorweisung der Mitgliedskarte.

Neue Ortsgruppe. Kematen und Sonntagberg gehen daran, ebenfalls eine Ortsgruppe zu gründen.

Kaufmännische Verbände für die Aufhebung der Ausgleichsordnung.

In der am 26. v. M. unter Vorsitz des Präsidenten Siegfried Eysler stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung des Verbandes der Delhändler in Oesterreich stand auf der Tagesordnung das Problem des Gläubigerschutzes für den Delhandel. In der lebhaften Debatte, an der sich mehrere Verbandsmitglieder beteiligten, wurden die schweren Schäden aufgezeigt, die die bestehende Ausgleichsordnung und ihre Praxis durch die Gerichte aufweist. Es wurde dem Anmute darüber Ausdruck gegeben, daß die im Vorjahre eingeleiteten Bestrebungen nach Aufhebung dieses Gesetzes, bzw. nach einer intensiven Verschärfung seiner Bestimmungen bei den maßgebenden Behörden noch immer keine Berücksichtigung gefunden hätten. Die halb offizielle Erklärung des Justizamtes, daß einstweilen eine Reform nicht angestrebt wäre, sondern das Gesetz nur schärfer gehandhabt werden solle, sei durchaus unbefriedigend. Die Versammlung beschloß daher einstimmig, an den Hauptverband der österreichischen Kaufmannschaft und die anderen Spitzenorganisationen heranzutreten und, wenn schon nicht die Abschaffung der Ausgleichsordnung, so doch wenigstens ihre baldige, durchgreifende Reform zu verlangen.

wahren (im Wagenverkehr an der Leine führen) und vor Hundedieben schützen; er muß ihn auf dem Land vor Giftbroden und Jägern schützen; er muß ihn im Hause das Recht verschaffen, das dem Freunde des Herrn gebührt. (Medereien durch Kinder oder Besucher energisch verbieten!)

3. Soll der Hund Wachdienste leisten, so muß er gegen jede Anbill der Witterung sich schützen können (Hütte im Sommer im Schatten, im Winter mit Stroh ausgelegt, an windfreiem Orte). Auf keinen Fall darf der Hund an die Kette gelegt werden; er ist kein Verbrecher, sondern der beste Freund und Diener des Menschen.

4. Wird der Hund krank, so muß er gepflegt werden, wie der Freund es beanspruchen kann. Auch die Kosten tierärztlicher Hilfe dürfen nicht gespart werden.

5. Die Tötung überzähliger junger Hunde muß innerhalb der ersten Tage nach der Geburt auf schmerzlose Weise erfolgen. (Nicht ertränken!)

6. Hat man Zweifel über richtige Fütterung oder sonstige Behandlungsfragen, so muß man sich an den Tierarzt oder den Tierschutzverein um Auskunft wenden.

Deutsche, kauft nur bei Deutschen ein!

Verschiedene Nachrichten.

500 Kisten mit babylonischen Funden.

Bis kurz vor der Einnahme Bagdads durch die Engländer im April 1917 war der deutsche Forscher Robert Koldewey im Auftrage der Berliner Museen und der deutschen Orient-Gesellschaft in der Ruine Babylon mit einem Stab von Mitarbeitern tätig, um die Reste der alten Weltstadt auszugraben. Während das wissenschaftliche Material an Aufnahmen, Photographien und Aufzeichnungen mitgenommen werden konnte, mußten die in seit zwanzigjährigen Ausgrabungen gehobenen Funde zurückbleiben. Sie wurden in Kisten verpackt und in einer offenen Halle des Expeditionsgehöftes aufgestapelt, wo sie bis vor kurzem lagen. Ihr Schicksal wurde erst entschieden, als Miß Gertrude Lowthian-Bell, die als Direktrice der Urtümer in Bagdad waltete, im Vorjahre den deutschen Bestrebungen, die Funde zugesprochen zu erhalten, die Wege ebnete und darüber mit der arabischen Regierung Verhandlungen pflog. Die 500 Kisten wurden schließlich den Deutschen zugesprochen. Sie sind bereits auf dem Wasserweg in Deutschland eingetroffen. Mit ihnen ist ein wichtiger Teil der Ergebnisse aus den Ausgrabungen von Babylon geborgen. Die Publikation des Gesamtergebnisses wird zurzeit von der deutschen Orient-Gesellschaft besorgt.

Drei alte Jungfern und eine Milliardenerbischaft.

Eine Erbschaftsgeschichte, deren romantische Verwicklungen die kühnste Phantasie der Dichter und Filmfabrikanten übertrifft, wird augenblicklich vor den englischen Gerichten aufgerollt. Der Prozeß wird von drei alten unverheirateten Damen, namens Mason, die in den beschiedenen Umständen leben, gegen die englische Krone geführt und dreht sich um die Hinterlassenschaft einer gewissen Maria L'Epine aus Portsmouth, die dort im Jahre 1798 als Geistesranke starb. Sie hinterließ ein Vermögen von 93.000 Pfund, das bei einer Verzinsung von nur 2 1/2 Prozent jetzt auf 54.418.000 Pfund, also mehr als eine Milliarde Mark, angewachsen wäre. Die Geistesranke starb scheinbar unverheiratet und ohne Erben. Da sie auch kein Testament hinterließ, so war ein uneheliches Kind, namens Abigail Eccles, nicht erbberechtigt, und das Vermögen wurde „zu Händen der Krone“ überantwortet. Aber das Vermächtnis kam nicht in die Hände der Schatzverwaltung, sondern König Georg III. gab es Lord Howe als Geschenk für seine Verdienste. Der Lord erklärte 1799 feierlich vor Gericht, er werde das Geld an den Staat zurückzahlen, falls noch irgendwelche berechtigten Erben aufträten. Er selbst starb ohne Erben. Die Fräulein Mason, die von jener Abigail Eccles, die einen Mann namens Robert Coldwell geheiratet hatte, abstammten, stützten sich nun auf eine Familienüberlieferung, nach der Maria L'Epine in London rechtmäßig verheiratet gewesen war, und setzten Jahre eifriger Bemühung daran, um die Eheurkunde in den Londoner Kirchenregistern zu finden. Das ist ihnen gelungen. In den Registern der alten Kirche von St. Martin-in-the-Fields, die bis 1550 zurückreichen, fand man die rechtsgültige Eintragung, daß Maria den Mann, mit dem sie die Tochter gehabt hatte, wirklich geheiratet hatte. Die Masons haben also rechtliche Ansprüche auf die ungeheure Summe und man darf dem Ausgang dieses Prozesses mit großer Spannung entgegensehen.

Kampf eines Tauchers mit einem Polypen.

Amerikanische Blätter berichten von einem schauerlichen Kampf, der sich an der Küste von Port Townsend, im Staate Washington, zwischen einem Taucher und einem riesigen Polypen abgespielt hat. Der Taucher A. E. Hoof arbeitete allein in den Gewässern des Puget Sund, etwa 50 Meter unter der Meeresoberfläche, als er auf dem Grund der Bucht einen riesigen Polypen bemerkte, der einen menschlichen Körper über den Meeresboden schleppte. Hoof ergriff eine lange Pike und stürzte sich gegen den Oktopus, um ihm den Leichnam zu entreißen. Das Seeungeheuer setzte sich verzweifelt zur Wehre und suchte den Taucher mit seinen Fangarmen zu umklammern. Fast zehn Minuten dauerte der erbitterte Kampf, in dem der Taucher mit seiner Pike und einem großen Messer, das er zum Glück bei sich trug, dem Antier nach und nach alle Fangarme abhaakte. Trotzdem ließ der Polyp sein Opfer nicht los und der Taucher hatte große Mühe, den Kadaver des Ungetüms von der menschlichen Leiche loszulösen. Schließlich gelang dem Taucher der Aufstieg mit der Leiche, die an Land als jene eines Matrosen von einem kürzlich gesunkenen Küstendampfer identifiziert wurde. Hoof war, als er ans Tageslicht gelangte, von dem furchtbaren Kampf mit dem Polypen vollständig erschöpft und mußte gelabt werden.

Sieben Gebote für Männer.

In Brooklyn ist vor einiger Zeit eine „Vorschrift für Männer“ bekannt geworden. Ein gewisser Peter Walsh entging einer von seiner Gattin erwirkten Vorladung im Brookliner Gates Ave.-Gericht nur infolge des Umstandes, daß er sich verbindlich machte, sieben, von seiner besseren Hälfte verfaßte Gebote strikt zu beachten. Zu Ruh und Frommen anderer sog. Männer sollen die sieben Gebote hier aufgezählt werden: 1. Du sollst nicht trinken. 2. Du sollst dein Weib achten. 3. Du sollst deine Kinder keinen Ungehorsam gegen mich lehren und dich nicht einmischen, wenn ich sie zurechtweise. 4. Du sollst

deine Kumpans nicht nach Hause bringen, wenn sie und du berauscht sind. 5. Du sollst mir dein Gehalt geben, denn ich kann besser sparen als du. 6. Du sollst dich nett halten, damit eine Frau dich ansehen kann. 7. Du sollst Ausbesserungen im Hause vornehmen und versuchen, das Heim schön zu machen. — Ein Amerikaner fügt hinzu: Wie wäre es nun, wenn wir für die Frauen ebenfalls sieben gute Ratschläge aufstellen würden? Es lockt so sehr, auch unserer Meinung Ausdruck zu geben... 1. Heirate nicht, wenn du für wahre Liebe seelisch wie körperlich kein Gefühl hast und in der Ehe lediglich eine „Versorgungsanstalt“ erblickst. 2. Geh in deinen Kindern auf, aber nicht so gründlich, daß für deinen Mann nichts mehr übrig bleibt. 3. Wolle nicht mehr ausgeben, als dein Mann einnimmt! 4. Behellige deinen Mann nicht mit Nachbarlatsch, wenn er abends müde vom Beruf heimkehrt. 5. Kleide dich anmutig und sei lieb, damit er dich immer lieben kann! 6. Sei pünktlich, wenn dein Mann es auch ist. 7. Füttere die „Bestie“ gut!

**Ein merkwürdiger Weltreisender.
Die größte Autogrammsammlung.**

Josef Mikulec aus Dobnja Stubica in Kroatien ist ein merkwürdiger Globetrotter. Seit dem Jahre 1901 ist der jetzt fünfzigjährige ununterbrochen auf der Reise und sein Gepäck besteht vornehmlich aus einem 25 Kilogramm schweren in Schweinsleder gebundenen Buch, das er auf einem Gestell, das einmal als Kinderwagen gedient haben mag, durch alle Welt führt. In diesem Buch haben sich die Fürsten, Präsidenten, Minister, Komponisten, Dichter, Bürgermeister, kurz alles, was irgendwie von Namen und Bedeutung ist, unterschrieben. Josef Mikulec war ebenso in Tokio wie in Buenos Aires, in Melbourne wie in Newyork, in Paris wie in Kapstadt, kurz an allen Orten, die man immer aus dem Geographienunterricht kennt. Zwei etwa tausend Seiten haben die Bände hat er bereits vollgefüllt mit Autogrammen in seiner Heimat aufgehoben und mit dem dritten reist er eben jetzt. Dieses ist im Jahre 1924 begonnen und enthält auf der ersten Seite die Unterschrift Coolidges und seiner Staatssekretäre und einer ganzen Reihe anderer amerikanischer Berühmtheiten, hundert Seiten später die Autogramme Poincares, Fochs, Clemenceaus usw. Später die Unterschriften Viktor Emanuels und Mussolinis, dann wieder solche japanischer Würdenträger. Das ist das Ergebnis von zwei Minuten, die auf ein paar Blide in Josef Mikulec' Schatz verwendet wurden.

Die Locken des Geigers.

Der Zigeunerprimas Dit Gjurri reist gegenwärtig mit seiner Bande durch Amerika. Eine junge Dame war von seinem Spiel so gerührt, daß sie ihm einen Brief schrieb und in diesem um eine seiner schwarzen Locken bat. Gjurri sandte ihr am nächsten Tag eine derselben mit einem roten Bändchen zusammengebunden. Die junge Dame erzählte das ihren Freundinnen, und, wie junge Mädchen eben sind, wollte jede eine dieser Locken haben, um sie in einem Medaillon aufzube-

wahren. Der Primas bekam nun fast jeden Tag ein dutzendes Briefchen mit derselben Bitte. Er war ein Mann von guten Manieren und wußte, daß man Damen nichts abschlagen darf. Deshalb sandte er auf jedes dieser Briefchen eine Locke. Nun sollte man glauben, daß Gjurri am Ende seiner Reise kahlrasiert gewesen wäre, aber nein! Dieselbe Haarfülle schmückt noch sein braunes Haupt. Dafür hat ein anderes Geschöpf seine Locken opfern müssen — sein Pudel nämlich, was sich allerdings erst vor ganz kurzer Zeit herausgestellt hat.

Wenn Carnegie eine Verlustanzeige aufgibt.

Als Carnegie eines Tages an den Ufern des Michigan-Sees spazieren ging, entließ ihm sein Hündchen Billy. Er begab sich darauf sofort in das Bureau des „Morning Herald“, der einzigen Zeitung seines damaligen Wohnortes, um in einem Inserat seine Mitbürger aufzufordern, seinen Hund zu suchen. „Weißer Foxterrier verloren gegangen, der auf den Namen Billy hört. Besitzer verspricht dem Ueberbringer 1000 Dollar. Abzugeben im Star-Palast“, war der Wortlaut der Anzeige. Als Carnegie in sein Haus zurückgekehrt war, überlegte er sich, daß der Hund in dem Inserate vielleicht nicht deutlich genug gekennzeichnet worden sei und er schickte sofort einen Boten zum „Morning Herald“, der dem Anzeigentext ergänzend hinzufügen sollte: „Mit zwei schwarzen Flecken auf dem Schwanz.“ Der Bote ging auf die Expedition, aber er traf niemand an; er stieg in die Redaktionsräume empor, aber kein einziger Redakteur war zu sehen; er trat in das Privatkontor des Verlagsdirektors, aber auch dieser war ausgegangen. Im ganzen Haus kein einziger Mensch. Endlich fand er in der Portierloge den Pförtner, den er fragte: „Wie kommt es, daß im ganzen Zeitungsgebäude kein einziger Redakteur oder Angestellter mehr zu finden ist, da die Bureaus doch vor zehn Minuten voll besetzt waren?“ „Ja“, antwortete der Pförtner, „das weiß ich nicht. Ich kann nur sagen, daß die Redakteure und der Verlagsdirektor alle ausgegangen sind, um ein weißes Hündchen namens Billy zu suchen.“

Bienenwaage:

Tag	Zunahme	Abnahme	Tag	Zunahme	Abnahme
Mai	dkg	dkg	Mai	dkg	dkg
27.	20	—	31.	1.05	—
28.	—	40	Juni	—	—
29.	—	—	1.	1.70	—
30.	80	—	2.	1.10	—

Zum Bezuge von Bäckern, Zeitschriften und Musikalien aller Art sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich C. Weigand, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

Versteht das Tier unsere Sprache?

Von A. E. Günther.

Wir entnehmen diesen Abschnitt dem soeben bei der Hanseatischen Verlagsanstalt in Hamburg 36 erschienenen Buche „Totem, Tier und Mensch im Lebenszusammenhang“ (in Ganzleinen gebunden Mt. 6.50).

Wie wir nun auch die Gemeinsamkeiten im Seelenleben von Mensch und Tier abgrenzen mögen: sicher ist, daß sie vorhanden sind und daß sie in den Tiefen zu suchen sind, die den Nährboden unserer Gefühlswelt abgeben. Von hier aus wird uns das Wesen der Tierliebe deutlich. Die allgemeine Tierfreude bildet ihre Grundlage, die Hinwendung zum Naturhaften überhaupt. Auf ihr baut sich die vertraute Tierfreundschaft auf, die ein einzelnes Tier zum Gefährten erwählt und dessen Leben mitteilt. Und solche Tierfreundschaft erhält ihren besonderen Charakter eben dadurch, daß die Verbindung mit dem Tiere die Elemente vermissen muß, die als geistiges Verstehen und Gemeinsamkeit intellektueller Intereessen die Freundschaft mit Menschen bereichern. Tierliebe hat also die Fähigkeit zur Voraussetzung, allein mit dem „Herzen“ lieben, so stark und einfältig empfinden zu können, daß ein Freundschaftsverhältnis mit einem Wesen möglich ist, das an unserm bewußten Geistesleben keinen Anteil hat.

Eine solche Freundschaft muß frei sein von all den Eitelkeiten und eigensüchtigen Berechnungen, die sich so leicht in das Verhältnis zu unserm Mitmenschen einschleichen. Ebenso finden Verstellung und Heuchelei in der Tierliebe keinen Raum. Sie läßt auch schwärmerische Illusionen nicht aufkommen; mit der Unschuld seines Triebens stellt sich das Tier in jedem Augenblick in seiner wahren Natur dar. Dennoch bedeutet sie auch für das Tier kein plattes Nützlichkeitsverhältnis, wie man es häufig genug unter Menschen findet. So schließlich das Tier keineswegs demjenigen am engsten an, der ihm das Futter reicht. Wenn man nicht gerade wilde Tiere zähmen will, ist es ganz bedeutungslos, ob man selbst das Futter reicht oder es durch andere Personen besorgen läßt. Hat man das rechte Herz für das Tier, so wird es einem doch anhängen. Dagegen eben dann, wenn sich der oberflächliche Tierliebhaber

gerne zurückzieht, wenn das Tier krank ist und der Pflege bedarf, wird der rechte Tierfreund sich um alle Kleinigkeiten selbst kümmern. Und während das Tier seine gewohnte Nahrung wie ein Kind ohne Dank als selbstverständlichen Lebensanteil hinnimmt, wird es sich an einen verständnisvollen Pfleger eng anschließen, der bei Krankheit und Leiden Hilfe und ein liebevolles Wort gewährt.

Tiere sind für Zureden sehr empfänglich und haben ein feines Gehör für Gefühls- und Willenshalte der menschlichen Rede. Man hat sich oft gestritten, wie weit das Verständnis der Haustiere für die menschliche Sprache reiche. Nun, an Worten werden selbst die klügsten Tiere außer ihrem Namen und einigen Kommandoworten nur einige bedeutungsvolle, häufig wiederkehrende Ankündigungen unterscheiden können, denen die Erfüllung auf dem Fuße folgt. „Wo ist die Katz?“ — das ist ein Satz, den das Tier bald erkennen lernt. Aber es hört noch mehr, als diese Worte logisch ausdrücken. Denn es kommt entweder schweifwedelnd und hungrig schreiend herbeigewandelt oder es verschwindet lautlos, mit halbangelegten Ohren unter einem Möbelstück. Es vermag wohl zu unterscheiden, ob die Frage ein Strafgericht oder eine leedere Fütterung einleiten soll. Das hört es aus dem Tone, mit dem die Worte gesprochen sind. Dieser Ton, „der die Musik macht“, ist für das Verständnis des Tieres überhaupt entscheidend und darum ist es so schwer, mit wissenschaftlichen Experimenten die Verständigungsmöglichkeiten mit Tieren abzugrenzen. Der Ton muß nämlich echt sein, wenn er das Tier ansprechen soll. Aber dann vermögen Tiere aber seine Abschattungen zu unterscheiden. Darum gibt es kein besseres Mittel, Tiere persönlich zu bilden und mit ihnen in seelische Verbindung zu treten, als indem man einfach von Herzen mit ihnen redet, so wie wir es mit kleinen Kindern tun, von denen wir auch weder logisches Verständnis noch eine Antwort erwarten. Eindringliche Fragen setzen aber Tiere in Verlegenheit und verleiden ihnen den Genuß an der Unterhaltung, den sie sonst oft durch zärtliche Liebkosungen zu erwidern versuchen. Katzen mögen es auch nicht, wenn man über sie lacht; sie sind darin empfindlich wie viele Kinder, haben überhaupt meist wenig Sinn für laute, lustige Unterhaltung, während Hunde sich gern „zum Narren machen“ und in lustiger Gesellschaft lärmend mittun und Beachtung verlangen.